№ 150. Abendblatt.
Dienstag, 1. April.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Chef-Redakteur: Karl Bollrath in Berlin.
Redaktion und Haupt-Expedition: W. Lützowstraße 105.
Annoncenbureau für Abonnements u. Inserate: W. Krenenstraße 46. O. Ch. Frankfurter Str. 87, SO. Kottbuser Str. 1. S. Kommandantenstr. 55, N. Chausseestr. 67. O. Neue Schönhauserstr. 5.
Druck und Verlag: „Gutenberg", Druckerei und Verlag, Act.-Ges. Berlin W. Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin.
1902. — 50. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin:
Vierteljährlich zwei Mal täglich zugestellt 4,50 M.
nur Morgens „ 4,— „
Monatlich zwei Mal täglich „ 1,50 „
nur Morgens „ 1,35 „
Wöchentlich 35 Pfennig.
Beim Selbstabholen aus der Expedition Quartal 3,25 M., Monat 1,10 M., Woche 30 Pf.
Einzelne Nummer: 10 Pfennig.
Bei allen Deutschen Postanstalten pro Quartal 4,50 M., monatlich 1,50 M.

Insertionsgebühr:
Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Dr. Lieber †.

Vor wenigen Monaten noch hoffte der seit Jahren leidende Zentrumsführer Dr. Lieber mit seinen Gegnern noch manchen Strauß ausfechten zu können; diese Hoffnung sollte nicht in Erfüllung gehen; am Nachmittage des zweiten Osterfeiertages ist der Vertreter des Wahlkreises Montabaur (Unterwesterwald-Rheingau) in seiner Heimath Camberg gestorben, nachdem er diesen Wahlkreis mehr als 30 Jahre hindurch ununterbrochen im Reichstage vertreten hat. Zu verhältnißmäßig jungen Jahren trat der am 16. November 1838 zu Camberg geborene Ernst Lieber in die politische Laufbahn ein, nachdem er zu Würzburg, München, Bonn und Heidelberg dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften obgelegen hatte. Er war von Geburt Ultramontaner; sein Vater hatte zur Zeit der Kölner Wirren mit Görres zusammen gesessen. Im Jahre 1870 sandten die katholischen Wähler des Unterwesterwaldkreises den 32jährigen Dr. jur. und späteren Inhaber einer Theebandlung zu Camberg in das preußische Abgeordnetenhaus; 1871 entsandte der Wahlkreis St. Goarshausen-Montabaur ihn in den deutschen Reichstag.

Von Anfang an war Lieber ein eifriger Zentrumskämpe; doch erst nach dem Tode Windthorst's trat er als Führer seiner Partei in die Reihe der Parlamentsgrößen erster Ordnung. Es wird damals manchen Wunder genommen haben, daß keines der hocharistokratischen Zentrumsmitglieder, kein oberschlesischer Magnat, kein westfälischer Grande die Erbschaft der „kleinen Exzellenz" aus Meppen anzutreten Lust — oder Kraft verspürte, daß man vielmehr dem einfachen Theebändler aus Nassau es überließ, das Zentrum aus einer Oppositionspartei, die es während der Aera Bismarck gewesen war, in eine regierende Partei umzuwandeln. Dr. Lieber vollbrachte die Metamorphose sowohl an der Partei, wie an sich selbst. Der Mann, der früher einmal geäußert hatte, er wolle lieber mit Johann Most, als mit Herrn von Helldorf paktiren, wurde mit seinen 99 Gesolgsmannen eine feste Regierungsstütze. Persönliche Eitelkeit, von der er nicht frei war, machte ihm den Schritt leicht.

Unter Lieber's Führung wurde das Zentrum militär- und marinefromm, wie nie zuvor, und sein Führer verstimmte es nie, bei solchen Gelegenheiten diplomatische Schlauheit mit kaufmännischem Geschick zu vereinen. Aber bald durchschaute man seine Taktik. Ein verständnißinniges Lächeln ging durch den Reichstag, wenn bei einer neuen Militär- oder Marinevorlage Dr. Lieber Namens des Zentrums das Wort ergriff. Er liebte es, eine solche Rede als große Aktion zu behandeln mit dem feierlichen Pathos, welches eine seiner ersten Eigenthümlichkeiten bildete. Jedoch er hütete sich, bindende Zusagen oder vielmehr Absagen zu machen. Wohl zog er zunächst gegen die Regierung gewaltig vom Leder, um aber später in der Kommission und hinter den Kulissen mit geringfügigen Aenderungen alles zu bewilligen. Für das Zustandekommen der letzten Militär- und Marinevorlagen sind die verbündeten Regierungen ihm vor allen Dank schuldig, und wenn das Zentrum in den letzten 9 Jahren die ausschlaggebende Partei im deutschen Reichstage geworden ist, so ist es dies durch die Politik Lieber's geworden, für welche die derben Süddeutschen die weniger schöne als treffende Bezeichnung „Kuhhandelspolitik" in den deutschen Sprachschatz eingeführt haben.

Die „Köln. Volksztg." rühmt von Dr. Lieber, daß er, stets in den vordersten Reihen des Zentrums stehend, ein überzeugungstreuer, durch selbstlose Opferwilligkeit ausgezeichneter Sohn der katholischen Kirche gewesen sei, „die in ihm einen ihrer besten Vorkämpfer in Deutschland verliert". Das stimmt. Auch Dr. Lieber sah, wie sein Parteigenosse Graf Ballestrem auf dem Katholikentage in Mainz erklärte, im Zentrum die Leibgarde des Papstes. Nicht die Interessen seines deutschen Vaterlandes standen ihm am höchsten, sondern die des ausländischen Oberhauptes der internationalen katholischen Kirche. Um dieser und diesem zu dienen, um die deutsche Regierung dieser zu verpflichten, bewilligte er im deutschen Reichstage Milliarden für militaristische Zwecke, zum Schaden des deutschen Volkes. Wir würden uns einer Unwahrheit schuldig machen, wollten wir das am Sarge dieses hochbegabten Parlamentariers verschweigen.

Und darum bedeutet Lieber's Tod einen gewaltigen Verlust für das Zentrum. War Windthorst eine Kampfnatur, so war er ein Vermittler. Mit seiner Person hielt er das preußische und das süddeutsche Zentrum zusammen. Seine Eigenschaft als annektirter Nassauer, als „Mußpreuße" wußte er dabei trefflich zu verwerthen. Seinem persönlichen Ansehen, seiner reichen parlamentarischen Erfahrung unterwarfen sich bereitwillig die kampflustigen jungen Mitglieder, die Bayern in die Zentrumsfraktion des Reichstages entsandte, und die, seit sich Lieber vom parlamentarischen Kampfplatze zurückziehen mußte, bereits jetzt munter als Hechte im ultramontanen Karpfenteiche herumplätschern. Schon unter normalen politischen Umständen wäre es schwierig, einen Nachfolger für Lieber zu finden; wie viel mehr bei der jetzigen Lage. Er starb seiner Partei sehr ungelegen.

Graf Bülow in Italien.

Aus Venedig wird uns vom 28. März geschrieben:

Nachdem Minister Prinetti und seine Gemahlin Gräfin D'Adda, Gesandtschaftsrath Zucchetti und der Sekretär Mattioli um Mitternacht eingetroffen und im deutschen Grandhotel (Palazzo Fini und Ferri) abgestiegen waren, erfolgte der Besuch Prinettis im Britannichhotel gegen 3/4 12 Uhr.

Die unter vier Augen erfolgte Unterredung währte genau eine Stunde. Daran schloß sich das von dem deutschen Reichskanzler gegebene Gabelfrühstück, woran die Familien Prinetti und Bülow, Bernhard, Zoe, Carl und Alfred, Frau Minghetti, Dr. Bisleroma, Fürst Lichnowsky, Rath Zucchetti und Graf Wedel aus Rom theilnahmen.

Schon Abends sechs Uhr erstattete Graf Bülow den Gegenbesuch. Er währte 70 Minuten in vertraulichem Gespräche. Behufs Verhinderung jeder Belauschung waren besondere Maßregeln getroffen. Die Ministerialbeamten der Auswärtigen Angelegenheiten beider Staaten hatten die Akten der Vorverhandlungen und Abschlüsse des deutsch-italienischen Handelsvertrages und des Dreibundes sammt sämmtlichen Preliminarien des Bündnißvertrages geg. Bismarck, Andrassi, Di Rudini, den Abänderungsvorschlag Crispis mit der Spitze gegen Frankreich, die Noten Visconti-Venosta's u. a. zur Stelle zu schaffen. Die geheimen Staatsarchive in Rom und Berlin hatten ihre Schätze zu diesem Zusammentreffen langer Hand vorbereitet und beigesteuert.

Bei dem sich daran schließenden Gastmahl trank Graf Grimaldi, Bürgermeister von Venedig, auf das Wohl der beiden Staatsmänner. Sprühend von Lebenswürdigkeit und Geist, gewann sich Gräfin Bülow alle Herzen. Auf der Treppe des Britannia-Hotels stürzte Frau Laura Minghetti und schlug sich eine blutige Kopfwunde.

Heute früh reiste Prinetti nach Rom, um dem König Viktor Emanuel III. Bericht zu erstatten: in einer Woche findet die Besichtigung der vereinigten Flotten Rußlands, Frankreichs und Italiens im Hafen von Neapel statt —: wird dabei König Viktor Emanuel erschienen?

Zur Diätenfrage im Reichstage will ein hiesiges Blatt erfahren haben, daß die Entscheidung im Bundesrathe über die von der großen Mehrheit des Reichstages beschlossenen allgemeinen Anwesenheitsgelder günstig ausfallen werde. Die Veranlassung dazu hätten mehrere mittelstaatliche Regierungen gegeben. Diese Nachricht muß bei der ablehnenden Haltung an entscheidender Stelle in Preußen mit Vorsicht aufgenommen werden.

Dr. Krüglers Abschied von den Lehrern. In einem Antwortschreiben des früheren Ministerialdirektors Dr. Krügler auf ein Telegramm, welches der Pädagogische Verein in Bromberg an ihn gerichtet hatte, heißt es:

„Das Scheiden aus dem Unterrichtsministerium, wenngleich es auf meinen eigenen Wunsch erfolgt, wird mir unendlich schwer. Denn mein Herz hängt an der preußischen Volksschule und schlägt für die Lehrer, deren hohe Pflichttreue und unermüdliches Arbeiten an sich selbst Preußens Schulwesen trotz so vieler äußerer Mängel zu einem Vorbild für alle Nationen gemacht hat und erhält. Ihnen bleibe ich auch nach meinem Scheiden aus amtlichen Beziehungen in Treue verbunden.

Die preußische Lehrerschaft kann mit diesem Zeugniß zufrieden sein; der preußische Staat weniger.

Die Dienstpflicht der Volksschullehrer. Für Volksschullehrer, die bereits vor Ablegung ihrer Militärpflicht im Schuldienst angestellt waren, ist folgende Entscheidung einer Regierungsregierung von Wichtigkeit: Am 1. Mai 1901 wurde Lehrer M. als vierter Lehrer in B. angestellt und erhielt auf Verlangen seine Umzugskosten vergütet. Die Gemeinde forderte aber, da der Lehrer am 1. Oktober desselben Jahres zum Militärdienste eingezogen wurde, die ihm gewährte Reiseentschädigung zurück, und der Kreisschulinspektor verfügte, daß binnen acht Tagen die Umzugskosten zurück erstattet werden müßten. Der Lehrer wandte sich an die königliche Regierung und diese entschied zu seinen Gunsten. In dem Bescheide wurde ausgeführt: Wenn auch nach § 20 der Schulordnung ein Lehrer, welcher seine Stelle vor Ablauf von fünf Jahren verläßt, auf Verlangen verpflichtet ist, die ihm bewilligten Umzugskosten zu erstatten, so kann dies doch nicht von einem Lehrer gefordert werden, der durch Einziehung zum Militärdienst seine Stelle zu verlassen gezwungen ist.

Zur Dienstpflicht der Volksschullehrer in der Marine ist nachstehende Mittheilung von Interesse: Auf eine Anfrage beim Kommando der I. Matrosendivision in Kiel, ob er zum Eintritt in die Marine nur den Berechtigungsschein nöthig habe, erhielt ein Lehrer folgenden Bescheid: Um hier einjährig-freiwillig dienen zu können, haben Sie außer dem Berechtigungsschein einen Nachweis über eine zweijährige Seefahrzeit auf deutschen Schiffen zu führen. Sie können aber als Dreijährig-Freiwilliger eintreten und werden nach Ablaufung der vorgeschriebenen Seefahrtzeit bei guter Führung ausnahmsweise in die Kategorie der Einjährig-Freiwilligen eingereiht.

Klageandrohung auf Herausgabe der Beiträge zu einem von Arbeitgebern gegründeten Streikabwehrfonds. Der vom Zentralverbande deutscher Bäckerinnungen „Germania" vor drei Jahren auf dem Zentralverbandstage gegründete große Streikabwehrfonds ist den Gründern durchaus nicht zum Segen ausgeschlagen, sondern zum „Schmerzenskind" im Verbande geworden. Laut Verbandsbeschluß hatte jedes Mitglied pro Jahr 50 Pfennig Beitrag zu dem Streikabwehrfonds, dessen Verwaltung dem Zentralvorstand in Berlin oblag, zu entrichten. Eine Zeit lang ging die Sache glatt, dann erhoben sich verschiedene Meister in der Provinz und erklärten, sie würden Beiträge zu einem solchen Fonds, der schließlich nur den Bäckern in den Großstädten zu Gute käme, nicht zahlen. Der Berliner Polizeipräsident als oberste Verwaltungsbehörde hatte sich mehrfach mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Der Ausgang der vielen Streitigkeiten war, daß der so viel angefochtene Streikabwehrfonds gesperrt wurde. Die angesammelten Gelder, etwa 25 000 Mark, wurden auf der Reichsbank niedergelegt und der Verbandsvorstand beauftragt, für anderweitige Regelung dieses Streikabwehrfonds zu sorgen. . . Der Bäckerinnung zu Glauchau scheint die Regelung aber etwas zu langsam vor sich zu gehen, sie hat, wie uns mitgetheilt wird, unter Klageandrohung vom Zentralvorstande die Zurückzahlung der von den Mitgliedern der Innung Glauchau, als inkorporirte Mitglieder des „Germania-Verbandes" entrichteten Beiträge zum Streikabwehrfonds gefordert. Der Verbandsvorstand verschanzt sich nun hinter den Berliner Polizeipräsidenten, der den Streikabwehrfonds gesperrt hat, und hat der Bäckerinnung Glauchau anheimgestellt, event. gegen diese Behörde den Klageweg auf Herausgabe der Gelder zu beschreiten. Man darf gespannt sein, ob die Glauchauer Bäckermeister gegen den Polizeipräsidenten von Berlin wegen der Streikabwehrfondsgelder wirklich klagbar werden.

Auf dem im August d. J. in Köln stattfindenden 26. Zentralverbandstage deutscher Bäckerinnungen soll auch die leidige Streikabwehrfondsfrage ihre Erledigung finden.

Vorsäure als Fleisch-Konservirungsmittel. Offiziös wird mitgetheilt:

Neuere Mittheilungen über wirthschaftliche Maßregeln, welche angeblich in Amerika wegen des künftigen Ausschlusses Borsäure enthaltenden Fleisches von der Einfuhr nach Deutschland vorbereitet werden, lassen die Meinung aufkommen, als ob das auf Grund des Fleischbeschaugesetzes erlassene Borsäureverbot wirthschaftspolitischen Rücksichten seine Entstehung verdanke und einseitig gegen Amerika gerichtet sei. Eine solche Annahme wäre völlig unzutreffend.

Nach längeren Ausführungen vom hygienischen Standpunkte aus heißt es:

Im Uebrigen liegen die Verhältnisse keineswegs so, daß etwa brauchbare Dauer- und Exportwaare in der Fleischindustrie nur unter Zuhülfnahme von Borsäure hergestellt werden könnte. Bekanntlich ist es auch früher, als Borsäure noch nicht zur Haltbarmachung des Fleisches verwendet wurde, möglich gewesen, gute und marktfähige Fleischdauerwaare herzustellen, und es wird zweifellos die Fleischindustrie sowohl im Inlande als auch im Auslande Ersatz für die Borsäure, deren fernere Zulassung vom gesundheitlichen Standpunkte aus nicht mehr verantwortet werden konnte, zu finden wissen.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht der erste Staat sei, der ein solches Verbot erlassen hat. Aehnliche Bestimmungen seien bereits vor längerer Zeit in Frankreich, Belgien und der Schweiz ergangen.

Neue Aufstände in Kamerun. Einer über Hamburg hier eingetroffenen Kameruner Privatmeldung zufolge sind in Bona neue Aufstände ausgebrochen, wobei zwei Leiter von Faktoreien der Hamburger Firmen Randert & Stein und Theodor Maaß durch Geschwindschüsse der Neger schwer verletzt wurden. Die Aufrührer hatten ihre Gewehre mit zerkleinertem Messingdraht geladen.

Was mag die Neger zu der Revolte veranlaßt haben? Hoffentlich erfolgt bald eine amtliche Aufklärung.

Eine Petition an die Mächte soll von Athen aus ergehen. Die dort lebenden Mazedonier hielten eine Versammlung ab und beschlossen, an die Mächte eine Eingabe zu richten, in der sie diese inständig bitten, in Mazedonien zu interveniren, damit der Lage ein Ende gesetzt werde, welche durch die von Bulgaren begangenen Gräuelthaten geschaffen sei.

Englische Humanität predigt ein klein-s Telegramm aus London. Diesem zufolge befand sich an Bord des Transportdampfers „Kanada", welcher gestern in Queenstown eingetroffen ist, eine Anzahl militärischer Gefangener, darunter zwei australische Offiziere, welche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt sind, als Mitschuldige zweier anderer australischer Offiziere, die bereits hingerichtet sind, weil sie gefangene Buren erschossen hatten.

Einst wurde das Vorkommniß im englischen Parlamente entrüstet abgeleugnet!

Unterdrückte Hiobsposten aus Südafrika werden jetzt in London mit der üblichen Verspätung bekannt. Dortige Blätter klagen:

Ein Telegramm, welches über ein Gefecht, das in der Nacht vom 5. bis 6. März bei Kalwinbin stattgefunden hätte, Mittheilungen machte, ist von der Zensur zurückgehalten worden. Das Telegramm meldete, daß eine englische Kolonne unter Oberst Doran starken Burenabtheilungen angegriffen und völlig aufgerieben wurde. Die Engländer mußten dem Feinde sämmtliche Proviantwagen überlassen. Nach heftigem Kampfe wurden Oberst Doran und 11 Mann getödtet und 30 Mann verwundet.

Zur selben Zeit, da das passirte, schwindelte die Zensur von der endlich vollständigen Säuberung der Kapkolonie!

Zur Friedensaktion. Man ist wieder einmal pessimistisch gestimmt. Aus Pretoria wird vom ersten Feiertage depeschirt:

Die Bemühungen Schalk Burgers', Verhandlungen mit Steijn zu eröffnen, sind bisher erfolglos gewesen. Dewet und Steijn kreuzten die Hauptlinie nach Westen, begleitet von Vannieekerk und Vanderwelde. Ihre Spur wurde bis Parijs festgestellt.

Die Buren operiren stets so prompt zusammen, daß wer gefunden sein will auch gefunden wird. Aber sie wollen offenbar nicht, ehe Wolseley da ist und ihnen sagt, ob er vernünftige Vorschläge bringt. Mit den Kitchener'schen geben sie sich einfach nicht ab.

Aus Amsterdam berichtet uns ein Privattelegramm:

Gegenüber den optimistischen englischen Meldungen, die von einem unmittelbar bevorstehenden Friedensschlusse reden, bewahrt die Umgebung Krüger's eine auffallend kühle und reservirte Haltung. Zuverlässig verlautet, daß England gewillt sei, eine allgemeine Amnestie zu gewähren, ferner die Aufhebung der Proklamation Kitchener's bezüglich der Verbannung der Burenführer unmittelbar bevorstehe, indessen sei in der Frage der Unabhängigkeit Englands Haltung noch unverändert. Hierin herrscht jedoch völlige Uebereinstimmung zwischen allen Burenführern, sowie der europäischen Burenregierung, daß, wenn England keine Zugeständnisse macht, der Krieg unverändert fortdauert. Alles kommt also darauf an, ob Wolseley nach dieser Richtung im Auftrage des Königs Eröffnungen macht; geschieht dies nicht, so könnte von weiteren Verhandlungen mit Burger gar keine Rede mehr sein.

Das ist sehr einleuchtend. Die Engländer mögen also noch mürber werden. Sie halten den Guerillakampf bei weitem nicht so lange aus, als die Buren.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die kaiserliche Yacht „Meteor" wurde bei Beginn der Probefahrt durch die hohe Fluth gegen das Dock geworfen und leicht beschädigt.

— Der gestern in Kassel abgehaltene Textilarbeiter-Kongreß beschloß, wie die „Frankf. Ztg." meldet, daß die Unternehmer durch Streik verpflichtet werden sollen, für die Heimarbeiter Werkstätten zu errichten. Im Uebrigen soll außerdem der Zehnstundentag gefordert werden, darüber hinaus für Sonnabend eine neunstündige Arbeitszeit.

Paris, 30. März. Da in den Abendsitzungen kein völliges Einvernehmen zwischen der Deputirtenkammer und dem Senat über das Budget erzielt wurde, so wird der Senat heute Nachmittag 2 Uhr eine neue Sitzung abhalten. Die Sitzung des Senats wurde um 3 Uhr früh aufgehoben. Die Deputirtenkammer nahm sämmtliche vom Senat beschlossenen Aenderungen an und genehmigte das Budget im Ganzen mit 367 gegen 80 Stimmen. Vor Aufhebung der Sitzung hielt der Präsident Deschanel eine Ansprache an die Deputirtenkammer, in welcher er sich rühmend über das parlamentarische Regime aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Kammer die liberalen Einrichtungen aufrecht zu erhalten wissen werde, indem sie ihre Liebe zum Vaterlande bekräftige. (Beifall. Rufe: Es lebe die Republik!) Die Sitzung der Deputirtenkammer dauerte bis heute früh 5 Uhr 5 Min. Die nächste Sitzung wurde auf den 1. Juni anberaumt. Der Senat hat sich bis zum 3. Juni vertagt.

Der Termin für die Wahlen zur Deputirtenkammer ist nunmehr endgiltig auf den 27. April festgesetzt.

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, durch welches das französisch-deutsche Abkommen vom 1. Oktober 1901 betreffend den Verkehr mit alkoholhaltigen Getränken und Spirituosen an der Grenze genehmigt und bekanntgegeben wird.

London, 31. März. Die „Morning Post" meldet aus Washington, daß Roosevelt den Chef des Telegraphenwesens der Armee, General Greely, angewiesen habe, die Vorschläge Deutschlands zur Verhinderung eines Monopols der drahtlosen Telegraphie auf See zu studiren und über ihre Zweckmäßigkeit zu berichten.

Venedig, 31. März. Der Schwager des Grafen Bülow, Senator Fürst Comporeale, ist zum Besuch des Reichskanzlers aus Palermo hier eingetroffen.

Christiania, 30. März. Die vom norwegischen Storthing im Jahre 1898 beschlossene Eisenbahn von Narvik bis an die Reichsgrenze soll laut Kontrakt mit der Luossavaara-Kiirunavaara A.-G. für den Verkehr vor dem 1. Januar 1903 geöffnet werden. Durch die auf schwedischer Seite von Gellivara nach der Reichsgrenze im Bau befindliche Bahn, die laut Kontrakt mit genannter Aktiengesellschaft auch bis zum genannten Zeitpunkte vollendet sein wird, treten die Gegenden des Ofotenfjords bei Boden in direkte Eisenbahnverbindung mit der schwedischen Nordkammbahn, die vom letztgenannten Punkte aus in der Richtung nach der finnischen Grenze im Bau begriffen ist. — Da die auf finnischer Seite im Bau befindliche Bahn von Uleaborg bis zur schwedischen Grenze bei Tornea nach aller Voraussicht im Laufe dieses Jahres fertiggestellt wird, wird bei Beginn des Jahres 1903 nur ein ganz kleines Stück auf schwedischer Seite das Eisenbahnnetz der vereinigten Reiche von dem Finnlands trennen.

Madrid, 31. März. Den hiesigen Blättern zufolge herrschte im gestrigen Ministerrath Meinungsverschiedenheit bezüglich der sofortigen Anwendung des Dekrets über die Kongregationen. — Der Präfekt von Barcelona ist zu einer Besprechung mit der Regierung hier eingetroffen. Man glaubt nicht, daß der Belagerungszustand jetzt aufgehoben werde.

Madrid, 1. April. Der Ministerrath beschloß, daß die Bankvorlage beim Wiederzusammentritt der Kortes eingebracht werde. — Wie es heißt, ist die Bankfrage endgiltig geregelt.

Washington, 31. März. In dem Repräsentantenhause brachte Sulzer eine Resolution ein, in welcher der Sympathie für die Buren Ausdruck gegeben und der Präsident aufgefordert wird, ein Schiedsgericht zu verlangen, und er gleichzeitig ersucht wird, auf Aufrechterhaltung strikter Neutralität hinzuwirken.

Der colombische Gesandte überreichte dem Staatssekretär Hay das endgiltige Protokoll, in welchem die Bedingungen angegeben werden, unter welchen Colombien die zum Bau des Kanals erforderlichen Rechte zugesteht.

Peking, 30. März. Die Regierung hat für ganz China geltende Vorschriften über die Verleihung von Bergwerks-Konzessionen an Ausländer aufgestellt. Danach soll die Regierung von dem Gewinn aller Minen 25 pCt. erhalten, ferner 25 pCt. von der Förderung an Diamanten und Edelsteinen, 15 pCt. von dem gewonnenen Gold, Silber und Quecksilber, 10 pCt. von Kupfer, Blei und Zink, 5 pCt. von Kohle und Eisen; außerdem ist die Ausfuhrabgabe von 5 pCt. oder von den in China verwendeten Erzeugnissen die Likinabgabe von 2½ pCt. zu entrichten.

Yokohama, 31. März. Der Finanzminister machte sich den Stand des Marktes zu Nutze, um am 29. d. Mts. zwei Emissionen in Bonds zu veranstalten, die eine von mehr als 6 Millionen Yen, die bestimmt ist für den Bau von Eisenbahnen, die andere im Betrage von 1½ Millionen Yen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten auf Formosa. Die Bonds, welche fünf Prozent Zinsen tragen, sind vollständig von der Bank von Japan gezeichnet.

Kleine Chronik.

✻ **Eine romantische Verlobungsgeschichte** hat sich am Charfreitag im D-Zuge auf der Ostbahn zugetragen. Eine junge Lehrerin reiste zu den Osterferien nach Westpreußen. Sie kam von Rhein her und hatte unterwegs einen jungen Mann kennen gelernt, welcher das gleiche Reiseziel wie sie zu haben schien. Der Reisegefährte hatte sich ihr als ein Kaufmann vorgestellt. So waren sie zusammen nach Berlin gekommen, wo sie einen halben Tag Aufenthalt hatten und einige Besorgungen (Einkäufe) ausführten. Gemeinschaftlich fuhren sie mit einem D-Zuge der Ostbahn wieder von Berlin ab. Im Eisenbahnwagen machte nun der Reisegefährte der Lehrerin plötzlich eine Liebeserklärung und bat ihr, als sie mit der Antwort zögerte, ein einfaches weißes Osterei an. Sie öffnete es und fand darin — zwei Verlobungsringe mit ihrem und des jungen Mannes Namen, der sich nun als der alleinige Inhaber eines Bankhauses in Warschau entpuppte. Die junge Lehrerin sagte zu und so wurde gleich im Zuge, in welchem sich unter den übrigen Reisenden das große Ereigniß bald herumsprach, die Verlobung gefeiert.

✻ **Eine eindringliche Warnung** erläßt der Landrath des Kreises Osthavelland: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen durch die Explosion von Geschossen, die sie auf Schießplätzen oder in deren Nähe aufgefunden und sich angeeignet haben, verletzt oder getödtet worden sind. Kürzlich wurden in Rohrbeck zwei Familien durch solches Ereigniß der Ernährer beraubt. In warme hiermit die Kreiseinwohner, besonders aber diejenigen in der Nachbarschaft von Döberitz, eindringlichst, dergleichen Funde aufzunehmen. Es ist vielmehr zu empfehlen, der Polizei- oder Militärbehörde von der Auffindung von Geschossen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

✻ **Zugentgleisung.** In dem Schnellzuge 46 Berlin-Frankfurt a. M., welcher Station Berlin, Schlesischer Bahnhof, Morgens 7 Uhr 56 Min. verläßt, entgleisten am ersten Osterfeiertage zwischen den Stationen Lindau i. Anh. und Güterglück infolge des Bruches einer Tenderachse der Vorspannmaschine der beschädigte Lokomotivtender und ein Achsenpaar des hinter dem Packwagen laufenden vierachsigen Personenwagens 3. Klasse. Der Zug wurde in kurzer Entfernung von der Unfallstelle zum Stehen gebracht und erlitt etwa 4½ Stunden Verspätung. Verletzungen oder Tödtungen von Passagieren oder Zugbeamten sind nicht zu beklagen.

✻ **Heftiger Sturm** hat in den verschiedensten Theilen der Erde zugleich geherrscht. So meldet von gestern die „Hamburger Börsenhalle": Der Sturm hat unter den Küsten- und Fischerfahrzeugen zahlreiche Opfer gefordert, so er mit solcher Plötzlichkeit zum Ausbruch kam, daß die kleinen Schiffe sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Ein Finkenwärder Fischerkutter ist auf der Unterelbe bei Otterndorf verloren gegangen. Die Besatzung soll ertrunken sein. Zwei andere Finkenwärder Fischerkutter sind in der Weisermündung gestrandet und gesunken. Die Besatzung dieser beiden Fahrzeuge wurde gerettet. Ein gestern bei Cuxhaven als gesunken gemeldetes Fahrzeug war die Jacht „Elsa" (Schiffer de Buhr) mit Zement von Schwarzenhütten nach Borel bestimmt. Die an Bord befindliche Frau des Schiffers sowie der Schiffer selbst sind ertrunken; nur der Knecht konnte gerettet werden. Gestern Abend war die Sturmflut eine noch höhere wie gestern früh. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr helfend eingreifen. Das Krautsand-Feuerschiff ist auf seine Station zurückgekehrt; dasselbe war nur etwas vertrieben. Gestern Nachmittag begann der Sturm abzuflauen.

Auch aus Amerika liegen ähnliche Berichte vor:

In Tennessee traten Ueberschwemmungen ein, welche großen Schaden anrichteten. Dieser wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. 22 Personen sind umgekommen.

Nach Meldungen aus Pittsburg richtete auch dort ein Sturm großen Schaden an. — In Knoxville fiel ein Theil des Daches einer Kirche während des Gottesdienstes ein; 45 Personen wurden hierdurch derartig verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

✻ **Ein schweres Brandunglück** hat sich am ersten Feiertage in Barcelona zugetragen. Dort ist eine Schaubude für kinematographische Vorführungen niedergebrannt. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich zahlreiche Frauen und Kinder in den Räumen; viele von ihnen erlitten Verletzungen.

✻ **Epidemien** werden aus Arabien und Indien berichtet. In der letzten Woche sind in Hedschas 1127 Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Das Gesundheitsamt trifft alle Vorsichtsmaßregeln, um der Einschleppung der Epidemie in Egypten durch zurückkehrende Pilger vorzubeugen.

Ferner wird dem „Reuterschen Bureau" aus Simla gemeldet: In Rawjab wütet die Pest, monatlich sterben an derselben durchschnittlich 70 000 Personen.

Zur Arbeiterbewegung.

= **Abgelehnte und eingeleitete Schiedsgerichts-Verhandlungen.** Abgelehnt hat die Motorfabrik von Altmann in Friedrichsfelde die von ihren streikenden Arbeitern nachgesuchten Einigungsverhandlungen vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts. Infolgedessen findet die für diese Woche in Aussicht genommene Einigungsverhandlung vor dem Gewerbegericht nicht statt. — Die Firma Ludwig Löwe, die angenblicklich von einem Streik ihrer Kernarbeiter betroffen ist, tritt morgen mit dem Gewerbegericht in Vorverhandlungen über die Beilegung des Ausstandes. Die öffentliche Vergleichssitzung, zu der auch die Vertreter der Streikenden zugezogen werden, ist gegebenenfalls für Ende der Woche in Aussicht genommen.

= **Mehrere größere Streiks** stehen für die nächste Zeit in Posen bevor. So wird es in den nächsten Wochen voraussichtlich zu einem Schneiderstreik kommen, da die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeitnehmer nicht anerkennen wollen. Auch droht ein Streik der Zimmer- und Maurergesellen, da in der am 29. März stattgehabten Versammlung eine Verständigung wegen des Stundenlohns zwischen Meistern und Gesellen nicht erzielt werden konnte. Auch in anderen Branchen gährt es.

Lokales.

† **Der gewaltige Sturm**, der an den beiden Festtagen wüthete, hat große Beschädigungen an Häusern und Baumgruppen hervorgerufen. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden, um drohende Gefahren abzuwenden. So hatte der Sturm in der Bankstr. 21 ein Dach förmlich abgedeckt. Auf einem Neubau in der Gubenstr. 31 warf der Wind eine Giebelwand ein, in der Gräfestr. 85/88 (Gemeindeschule) drohte ein Gerüst einzustürzen und mußte geöffnet werden. Ein Schornsteinaufsatz drohte in der Invalidenstraße 155 herabzustürzen. So gefährlich auch die Situation war, mußten doch die Feuerwehrleute den Schornstein erklettern und den Aufsatz herunterholen. Derartige Fälle sind in größerer Anzahl gemeldet worden. Zu großen Unglücksfällen scheint es indessen nicht gekommen zu sein. Jedenfalls hat der Sturm das Fest gründlich verdorben. Die Straßen der Stadt und der Vororte waren leer. In den Parkanlagen und den Wäldern konnte man die Menschen zählen. Von den Aussichtsplätzen flogen die Plakate in Fetzen herab, so daß manche bald ganz kahl dastanden. Ein gutes Geschäft machten Schiffer auf den Wasserläufen in der Stadt, indem sie für ein Trinkgeld verloren gegangene Hüte aus dem Wasser heraufischten und ihren Eigenthümern wieder zustellten. Im Park und Wald war der Boden mit dürrem Gesäll und grünem Reisig, das der Sturm herabgefegt hatte, bedeckt. Aber auch ganze Stämme fielen gebrochen oder entwurzelt dem entfesselten Element zum Opfer. Der Müggelsee bot mit seinen Sturzwellen ein schaurig schönes Bild. Auch die kleineren Seen, wie der sonst so harmlose Dämeritzsee, zeigten eine Wildheit, wie man sie gar nicht von ihnen erwartet hätte. Der zweite Feiertag war weniger stürmisch aber Kälte, Regen- und Schneeschauer verdarben auch ihm. Auch aus der Umgegend, sogar aus weiter Ferne, kommen zahlreiche Sturmmeldungen.

† **Eine Verkaufsstelle für Schülerkarten** hat die Große Berliner Straßenbahn seit heute in dem Raume unter der Rampe der Hochbahn am Nollendorfplatz eingerichtet. Hoffentlich werden da auch bald Abonnements für Erwachsene ausgegeben.

† **Die Enthüllung des Liebknechtdenkmals** auf dem Zentralfriedhofe in Friedrichsfelde veranstaltete am ersten Ostertage Morgens 9 Uhr eine zahlreiche Gemeinde am Grabe des vor zwei Jahren verstorbenen Parteiführers. Das stürmische, unfreundliche Wetter mochte Manchen veranlaßt haben, der Enthüllungsfeier fern zu bleiben. Immerhin aber waren etwa 1000 Personen erschienen, unter ihnen die Gattin und Kinder des Verstorbenen und eine Anzahl Parteiführer. Unter Sturm und Regen eröffnete der Vorsitzende des Komitees, der Vertrauensmann Pfarr, die Feier damit, daß er das Denkmal enthüllte. Der Abgeordnete Ledebour hielt in tausendem Sturm die Festrede. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Heinrich Mah entworfen und ausgeführt. Ueber der stilisirten Grabumfassung erhebt sich vor einer Wand aus dunklem Granit, auf der ein Erzrelief die Göttin Athene darstellt, wie sie einem Arbeiter den Lorbeer reicht, ein Sockel, der die Erzbüste Liebknechts trägt.

† **Das Eckhaus Leipzigerstraße 137 und Leipzigerplatz 13** ist durch Kauf in den Besitz der Firma Wertheim übergegangen. Das Haus gehörte bisher der Versicherer Germania.

† **Ein Opfer der „Großen"** wurde am ersten Osterfeiertag der zwölfjährige Schüler Karl Kuckmann, bei seinen Eltern Brunnenstraße 100 wohnhaft. Dem Knaben wurde, als er gegen ½1 Uhr Mittags auf der Straße spielte, durch den Wind die Mütze vom Kopf getissen und auf den Straßendamm geschleudert. Er lief, um die Kopfbedeckung zu erhaschen, über den Fahrdamm und rannte blindlings gegen die Vorderplattform des Straßenbahnwagens 1594 der Linie Mathieuneckplatz—Gesundbrunnen. Der Kleine gerieth unter den Wagen und erlitt einen komplizirten Bruch des rechten Oberschenkels. Der Verunglückte wurde einem Krankenhause zugeführt.

† **Plötzlicher Tod.** Vom Schlaganfalle getödtet wurde gestern Nachmittag gegen zwei Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße der 60jährige Geschäftsführer A. Philipp von der Aktiengesellschaft für Wagenbau (Neuß) in der Friedrichstraße 225. Philipp wollte sich nach der Ringbahn Karlshorst begeben, als er auf dem Perron des Bahnhofs plötzlich zusammenbrach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

† **Seinen Verletzungen erlegen** ist der 21 Jahre alte Student der Theologie Gerhard von Horn, der, wie nachträglich gemeldet wird, am 22. v. M. von Forstarbeitern mit einer Schußwunde in der rechten Brustseite am Ufer eines Gewässers im Grunewald aufgefunden wurde. Von Horn, der Sohn eines Rentiers aus Schlesien, hatte nach seiner Darstellung eine Bootsfahrt gemacht und sein Jagdgewehr mitgenommen. Als er aus Ufer sprang, schlug das Gewehr gegen den Bootsrand, ein Schuß ging los und die Ladung drang dem jungen Mann in die Brust ein. Der Verletzte starb gestern in der königl. Klinik. Er studirte hier im dritten Semester und wohnte in der Tieckstraße 32/33.

Feuilleton.

Die königliche Kapelle kam uns an ihrem zehnten und letzten Symphoniebend dieses Winters einmal ganz klassisch. Gluck's Ouvertüre zu Alceste; eine Notturno-Serenade von Mozart und Beethoven's neunte Symphonie bildeten das Programm. Das zweite Werk war so gut wie eine Novität; den meisten, unter denen ich mich auch befinde, unbekannt. Es ist wundervoll und Beweis dafür, daß das Wort vom „göttlichen Mozart" keine verhimmelnde Tirade ist. Rossini nannte ihn auch den „Einzigen"; mit Recht; es giebt keinen zweiten Komponisten von dieser Universalität in alter und neuer Zeit. Das Große und Kleine im Leben; Tag und Nacht der Gefühle; Tragisches und Komisches; Religiöses und Profanes beherrscht er mit gleicher, in Schönheit getauchter Kunst. Das Notturno ist ein Experiment für vier kleine Orchester, von denen Nummer zwei, drei und vier den ersten schoartig, also in anhaltendem Decrescendo, nachklingen. Der Novität dieser neuen Form steht die des Inhaltes zur Seite, und ihre Vereinigung ergiebt eine Wirkung, deren Zauber sich niemand entziehen kann. Darum gleicht diese letztere der des Frühlings, dessen Fest wir eben gefeiert haben. Und wie um den Uebergang vom Tod zum Leben, vom Schmerz zur Freude noch deutlicher zu machen, eine echte und rechte Ostermusik aufzuführen, war außerdem Beethovens „nennte" gewählt worden, die in „Freude schöner Götterfunken" ausklingt. Wir haben Herrn Weingartner für dies „Festprogramm" zu danken, und für alle anderen vorhergegangenen auch, bei denen nur selten ein Fehlgriff, wie die Sigaer'schen Variationen, daran erinnerte, daß Irren menschlich lopellmeisterlich ist. Wir haben der königlichen Kapelle für ihre Spielkunst zu danken, die stets auf vornehmer Höhe stand. In dieser Hinsicht ist diesmal auch der Chor einzuschätzen, dem nur, eine Folge seiner nicht sehr großen Mitgliederzahl, das Großartige und Ueberwältigende nicht ganz gelingen wollte; einzuschließen auch die Solisten Frau Herzog, Frau Geller-Wolter, Herr Sommer und Herr Hoffmann, deren Kunst über die großen Schwierigkeiten ihrer Aufgaben in Beethoven'schem Geiste triumphirte. Mit diesem Abend schloß die heurige große Konzertsaison unter dem Zubel der Massen, die das Opernhaus füllten. Möge das, was noch post festum folgt, nicht zu sehr davon abstechen.

Albert Werkenthin.

Das Ende der drahtlosen Telegraphie. (London, 1. April.) Es ist wieder einmal um eine große Hoffnung ärmer geworden. Der Gesellschaft, den seit den führenden Arbeiten Marconi's die drahtlose Telegraphie durch alle Kulturstaaten der Erde ausgebreitet hat, wird unterbrochen werden, ehe die durch die letzten Nachrichten bisher noch gehegten Erwartungen sich werden erfüllen können. Zu den Marconi nahestehenden Kreisen und besonders unter den Zeichnern der Marconi-Gesellschaft in London herrscht eine furchtbare Bestürzung, unter den Anhängern der Kabeltelegraphie eine ebenso große Schadenfreude, deren Ursache eine aus Amerika eingetroffene Nachricht bildet. Ein Physiker Collins hat in der großen Zeitschrift „Electrical World" den Nachweis geführt, daß die drahtlose Telegraphie eine sehr bedeutende und unmittelbare Gefahr für die menschliche Gesundheit, ja, für das menschliche Leben darstellt. Collins ist bei seinen Untersuchungen von den natürlichen Blitzentladungen ausgegangen und hat gefunden, daß diese dadurch auf den Menschen Lähmend bezw. tödtlich wirken, daß die dabei entstehenden elektrischen Wellen das Gehirn theilweise oder ganz zerstören. Das Gehirn verhält sich mit seiner Masse gegenüber den elektrischen Wellen gerade so, wie die Fritröhre im Marconi-Apparat, d. h. seine einzelnen Theilchen werden durch die elektrischen Wellen in eine bestimmte Richtung gewandt. Das hat beim Gehirn selbstverständlich eine durchgreifende Störung zur Folge, die bis zu einem tödtlichen Ausgang führen kann. Es sind ebenfalls schon viel zu viel elektrische Wellen um und herum, als daß sie noch künstlich vermehrt oder in ihrer Kraft gesteigert werden dürften. Die meteorologischen Beobachtungen der letzten Jahrzehnte haben bekanntlich ergeben, daß die Luftelektrizität in einem dauernden Wachsthum begriffen ist, und man braucht nur die Thatsache der zunehmenden Nervosität und der Ueberfüllung unserer Irrenhäuser in Rechnung zu ziehen, um eine unabweisbare Bestätigung der von Collins aufgestellten Behauptung zu haben. Was aber würde nun geschehen, wenn die neuesten Pläne Marconi's ausgeführt werden würden. Er will nach verschiedenen Richtungen über den Atlantischen Ozean telegraphiren, zunächst von Nordamerika nach Europa, aber auch bald von Amerika nach Südafrika oder auch von Europa nach Südamerika u. s. w. Außerdem ist aber auch davon schon die Rede, daß das große und ungeheuer kostspielige Kabel durch den Stillen Ozean von Amerika nach Australien vorläufig nicht in Angriff genommen werden soll, da Marconi sich anheischig macht, auch den Stillen Ozean mit drahtloser Telegraphie zu überspannen. Es ist klar, daß solche Erfolge nur durch die Errichtung größerer Stationen mit weit höherer Leistungsfähigkeit erzielt werden können. Wo jetzt einige hundert Pferdekräften genügen, wird man Maschinen zur Erzeugung elektrischer Wellen bemühen müssen, die Tausende von Pferdekräften leisten. Es kann nun nach den erwähnten wissenschaftlichen Untersuchungen gar kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Ueberschwemmung der Atmosphäre mit elektrischen Wellen von gewährlicher Intensität stattfinden würde. Schon jetzt wird in der elektrotechnischen Presse Londons die Nachricht erörtert, daß sich die Umgebung der Marconi-Station auf dem Kap Lizard allmählich entvölkert. Von den Bewohnern der umliegenden Ländereien wurden die dauernden Entladungen elektrischer Wellen derart unangenehm empfunden, daß sie vorzogen haben, ihren Wohnort zu wechseln. Dabei arbeiten die Stationen vorläufig nur mit Wellen von verhältnißmäßig geringer Stärke. Würden sie für die transatlantische Telegraphie eingerichtet werden, so müßten die von ihr erzeugten elektrischen Wellen auf die in der Nähe befindlichen Menschen wie eine fortgesetzte Blitzentladung wirken. Man sollte nun glauben, die Sache werde sich von selbst dahin erledigen, daß der Betrieb solcher Stationen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gar nicht möglich sein werde. Marconi soll aber bereits jetzt ein Mittel gefunden haben, die bei seinen Apparaten beschäftigten Personen gegen die Einwirkung der elektrischen Wellen zu schützen. Immerhin bietet sich dadurch kein Ausweg vor der Gefahr, und es ist unausbleiblich, daß die Aussendung elektrischer Wellen in die Atmosphäre gesetzlichen Beschränkungen unterworfen werden muß, und damit ist der weiteren Entwickelung der drahtlosen Telegraphie, im besonderen ihrer Ausdehnung über die Ozeane das Urtheil gesprochen. Die Besitzer von Kabelaktien können wieder ruhig schlafen.

Metropol-Theater. Die neue Posse „Die wahre Liebe ist das nicht" von Horst und Stein, die gestern zum ersten Male in Szene ging, bedeutet keinen Treffer. Abgedrauchte Motive, uralte Scherze sind es, auf denen sich der Schwank aufbaut. Auch Julius Freund, der die urspaßige Wiener Haushalung ins Berlinische umsetzte, hatte diesmal keine glückliche Hand. Abgesehen von einigen Couplets, die sich in der Musik Viktor Holländers recht hübsch gaben, fehlt das Salz des Witzes und der Satire, der Dialog schleppt sich matt dahin, durch den unwahrscheinlichsten Situations-Ulk wird alles zu erreichen gesucht. Wenn Anfangs Beifall sich bemerkbar machte, so war das lediglich dem flotten Spiel der Hauptdarsteller Emil Thomas, der als Mostrichfabrikant Schwupple seiner trockenen Komik die Zügel schießen lassen konnte, Henry Bender, der sich als Dragoner-Oberleutnant ausgab und merkwürdiger Weise von den Mitwirkenden auch für einen solchen angesehen wurde, Joseph Josephi, der durch den sauberen Vortrag einiger Couplets gündete, sowie dem feschen Auftreten der Damen Frid Frid und Fritzi Georgette zu danken. Zum Schlusse machte sich — in diesem Hause etwas Unerhörtes — sogar eine scharfe Oppositionsstimmung bemerkbar, und manch einer mag beim Verlassen des Theaters geseufzt haben: „Die wahre Liebe ist das nicht, sie wird schwerlich Gegenliebe finden."

Heiteres.

Die Feuerprobe der Treue. Herr: „Johann, durch die erheblichen Verluste, die ich an der Börse erlitt, bin ich gezwungen, meine echten Havannas aufzugeben und durch eine billigere Sorte zu ersetzen — wollen Sie unter diesen Umständen auch ferner bei mir ausharren?"

Schüttelreime.

Das Sigarl schwärmt in langen Stiebeln,
Die Spatzen thun auf Stangen liebeln.
Das Bad hat eine Wandelbahn,
Und der Herr Rath den Wandelwahn.

† **Eine aufregende Szene** spielte sich am Ostersonntag am Alexanderplatz ab. Als der in der Mendelssohnstr. 9 wohnende 35jährige Kaufmann Weimann in der Nähe des Bahnhofes den Fahrdamm überschreiten wollte, wurde er von den Pferden zu Boden gerissen. Er gerieth unter den Wagen, ohne von den Rädern überfahren zu werden, wurde jedoch vom Trittbrett erfaßt und eine Strecke geschleift. Dabei erlitt er einen komplizirten Schenkelbruch und verschiedene leichte Verletzungen. Der Schenkelbruch machte eine Amputation des Beines nothwendig.

† **Auf dem Wege zur Rennbahn vom Tode ereilt** wurde gestern, Montag, Nachmittag um 1¼ Uhr der 59 Jahre alte Schlosser und Techniker Hermann Philipp, der seit mehr als 20 Jahren in der Maschinenanstalt von Reuß in der Friedrichstraße Nr. 225 als Geschäftsführer angestellt war. Philipp wollte mit einem Sonderzug nach Karlshorst fahren und befand sich auf dem Bahnsteige des Bahnhofs Friedrichstraße, als er plötzlich vor dem Dienstraum zusammenbrach und das Bewußtsein verlor. Ein Charlottenburger Arzt, der zufällig in der Nähe war, wollte ihm beispringen, mußte aber feststellen, daß Philipp bereits gestorben war, vermuthlich am Herzschlag. Zu Fallen hatte sich Philipp, der bis zu seinem plötzlichen Ende kerngesund war, eine Kopfwunde an der Stirn zugezogen, indem er auf das Thürschloß des Dienstraumes aufschlug. Diese Verletzung steht aber mit dem Tode in keinem ursächlichen Zusammenhang.

† **Durch einen Sturz vom Bahnsteig verunglückt** ist am Sonnabend Abend der 21 Jahre alte Hutmacher Wilhelm Schreiber aus der Stendaler Straße 24. Der junge Mann hatte Bekannte in Rummelsburg besucht und wollte um 11 Uhr 25 Minuten vom Bahnhof Stralau-Rummelsburg aus nach Hause fahren. In der Hast glitt er auf der Bordschwelle des ½ Meter hohen Bahnsteiges aus und fiel auf die Schienen. Ein Zug, der sich gerade in Bewegung setzte, wurde noch rechtzeitig wieder zum Stehen gebracht. Dagegen zog sich Schreiber durch den Sturz einen Schädelbruch zu und mußte mit einem Rettungswagen vom Schlesischen Bahnhofe nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden.

† **Schwer zu Schaden gekommen** ist am ersten Osterfeiertage der Arbeiter Leopold Wlodarczik aus der Wilmersdorferstr. 59 zu Charlottenburg. Als er an dem Grundstück Wilmersdorferstr. 157 vorüberging, riß der Sturm den Baugerüst mit dem Schutzdach um. Dieses traf ihn am Kopf und Ohr, schlug ihn nieder und verletzte ihn so schwer, daß man ihn durch die Rettungswache in das städtische Krankenhaus bringen mußte.

† **Unter der Leitung eines internationalen Verbrechers** stand eine Einbrecherbande, die im Januar d. Js. aus verwaisten liegenden Villen in Charlottenburg, besonders in der Hardenberg- und Leibnizstraße, für einige 50 000 M. Silberzeug stahl und jetzt von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Die Kriminalpolizei erfuhr kürzlich, daß sich in der Wohnung eines der bekannten alten Zuhälters Gemmel in der Stendalerstr. 4 fünfzig Pfund Silber befinden sollten. Beamte verlangten Einlaß, erhielten aber gar keine Antwort. Als sie nun mit Gewalt eindrangen, fanden sie in der Wohnung außer Gemmel drei Frauenzimmer in Eva's Kostüm und drei Männer, die sie begleitet hatten. Die Geliebte Gemmels war nicht zu Hause, sondern, wie sich erst später herausstellte, unterwegs, um das Silber zu verschaffen. Daher fanden die Beamten bei der Haussuchung nichts. Einige von ihnen belegten jedoch die Wohnung, während andere Gemmel und die Frauenzimmer vorläufig in Gewahrsam brachten. Die Erwartung, daß noch interessanter Besuch kommen werde, wurde nicht getäuscht. Nach kurzer Zeit klopfte es, und herein trat ein tadellos gekleideter „Gentleman", der ganz erstaunt war, als er lauter fremde Gesichter sah, den Beamten aber nicht klar machen konnte, was er bei dem Zuhälter wollte, da er kein Wort deutsch, sondern nur englisch sprach. Um zu erfahren, wer der Herr sei, kehrten ihm die Kriminalbeamten die Taschen um und fanden so deutsche und englische Papiere, aus denen hervorging, daß er aus London über Brüssel und Wien nach Berlin gekommen war, weiter aber ein Verzeichniß von großen Villen, unter denen sich auch die in der Hardenberg- und Leibnizstraße befanden, aus denen das Silberzeug gestohlen worden war. Nun nahmen die Beamten den „Gentleman" mit. Da konnte er auf einmal deutsch und versicherte auf gut berlinisch: „Ick bin det Neumann." So hieß er aber doch nicht, vielmehr ergaben die Messungen durch den Erkennungsdienst, daß man es mit einem alten Zuchthäusler Ballmann zu thun hatte. Um sein Konto etwas zu verwischen, hatte dieser vor 6 Jahren Berlin verlassen und sich seitdem hauptsächlich in England aufgehalten. Zu den Raubzügen in Charlottenburg hatte Ballmann sich mit Gemmel, einem gewissen Marlow und einem anderen Zuchthäusler verbunden, der schon einmal in Dalldorf gewesen ist. Dieser Verrückte ist noch nicht ergriffen, während alle anderen festgenommen sind. Auf die Spur des Silberzeugs kam man durch ein Mädchen, dem es im Gewahrsam nicht mehr gefiel. Man fand die Beute schließlich bei einem Produktenhändler am Wedding. Beim „Verschärfen" hatte ein Buchhalter Sch., der Sohn eines Hausbesitzers aus Moabit, geholfen. Auch diese beiden Hehler wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt. Bei Ballmann fand die Kriminalpolizei vorzügliches Einbrechwerkzeug und eine Flasche Chloroform.

† **Selbstmordchronik.** Erschossen hat sich am Sonnabend Nachmittag der 23 Jahre alte Student des Maschinenbaufachs Erich Steinrück, der in den Ferien bei seinen Eltern in der Warschauerstraße war. Der junge Mann, der infolge Ueberarbeitung nervös geworden sein soll, schoß sich, als er allein in der Wohnung war, auf dem Sopha liegend eine Revolverkugel in die Brust und war bereits todt, als sein Vater ihn fand. — Der Pöstsekretär Hans Hornemann, der sich aus Liebesgram am Dienstag Nachmittag in seiner Wohnung, Große Frankfurterstr. 43, eine Kugel in die rechte Schläfe jagte, ist am Sonntag im Krankenhause an der Schußwunde gestorben. — Durch einen Sturz aus dem Fenster versuchte sich der Arbeiter Lechner aus der Rheinsbergerstr. 12 das Leben zu nehmen. Lechner war nervenleidend und seit sechs Wochen in ärztlicher Behandlung. Um ersten Feiertage stand er um 5 Uhr heimlich auf und ging aus Küchenfenster. Als seine Frau erwachte, lief sie ihm nach, sagte ihm am Bein, als er sich auf das Fensterbrett schwang, konnte ihn aber nicht halten und mußte ihn vor ihren Augen aus dem zweiten Stock auf den gepflasterten Hof hinabstürzen sehen. Die durch das Hilfegeschrei der Frau aus dem Schlaf geweckten Hausgenossen nahmen sich des Unglücklichen, der sich Brüche des rechten Armes und Beines und schwere innere Verletzungen zugezogen hatte, an und ließen ihn durch einen Schutzmann mit einer Droschke in ein Krankenhaus bringen. Gerade an demselben Tage feierte vor 5 Jahren der erste Mann der Frau Lechner in einer Nervenheilanstalt.

† **Die Tollwuth** ist, wie das Polizeipräsidium mittheilt, bei einem Hunde des Artisten Albert Setz, Charlottenstraße 32, ausgebrochen. Von der Anordnung der Hundesperre wird bis auf Weiteres abgesehen, da nach dem Ergebniß der bisherigen Ermittelungen der Hund nicht frei umhergelaufen ist.

Aus den Vororten.

†† **Sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum** feiert heute der Elementarlehrer am Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg, Robert Spieß. Er wurde, nachdem er seine Ausbildung auf dem Berliner Seminar erhalten hatte, am 1. April 1852 in Charlottenburg angestellt und ist seit langen Jahren an dem genannten Gymnasium thätig, dessen ältester Lehrer er ist. Der Jubilar, der in weiten Lehrerkreisen bekannt ist, steht im 71. Lebensjahre.

†† **Wegen Raubmordversuches verhaftet** wurde am Ostermontag auf Requisition des Berliner Polizeipräsidiums der Artist Max Ritter in Spandau. Er sieht in dringendem Verdacht, am Gründonnerstag den Cigarrenhändler Karl Runge in Wahrenberg in der Wittenbergstr. in Gemeinschaft mit einem Komplizen in seinem Laden überfallen und beraubt zu haben. Runge wurde von den Raubgesellen zu Boden geschlagen und gewürgt, bis sie glaubten, daß er todt sei. Die Thäter erbeuteten 340 Mark Baargeld und entkamen nach Wittenberge, wo sie mit der Eisenbahn nach verschiedenen Richtungen fuhren. Der Ueberfallene bezeichnete den Artisten Ritter und den Arbeiter Martin Wallucks als die Thäter; beide waren ihm bekannt. Von Ritter nahm man an, daß er sich nach Berlin gewandt habe; die Polizei setzte darauf die Behörde von Spandau in Kenntniß, wo Ritter geboren ist, und Verwandte von ihm wohnen. Er wurde Montag Nachmittag betroffen und in Untersuchungshaft genommen; sein Komplice Wallucks ist in Hamburg verhaftet worden.

Sport.

Radrennen in Charlottenburg. Die Radrennbahn Kurfürstendamm eröffnete am zweiten Osterfeiertage den Reigen der diesjährigen Rennsaison. Leider war das rauhe Wetter wenig günstig für die Veranstaltungen. Den Wenigen jedoch, welche trotz Sturm und Kälte erschienen waren und bis zum Schluß tapfer ausharrten, wurden recht interessante Kämpfe geboten. Freilich hatte bei den mäßigen Preisen, mit denen die einzelnen Konkurrenzen dotirt waren, es das „schwere Geschütz" vorgezogen, in Paris sein Glück zu versuchen; immerhin war die Betheiligung der besseren Klasse ziemlich stark. Zu den Vorläufen zu dem Frühjahrspreis, dessen Entscheidung am kommenden Sonntag fallen soll, siegten die Favoriten. Eine Ueberraschung bot das prächtige Abschneiden des Berliners Demke, der im Hoffnungslauf bei starker Konkurrenz Sieger blieb. Nachstehend die Resultate der einzelnen Rennen.

1. Frühjahrspreis. 1000 Meter. 500, 200, 100 M. Die Vorläufe wurden von Dörflinger, Sachsenß, Peter, Huber, Käser, Broks, Schilling und O. Meyer, der Hoffnungslauf von Demke gewonnen.

2. Hauptfahren für Herrenfahrer. 1000 Meter. 1. Hansen 1:51". 2. Ola Nord, Handbreite zurück.

3. Tandem-Hauptfahren. 3000 Meter. 200, 100, 50 M. 1. Käser-Schilling 6:08⅘. 2. O. Meyer-Oettinger. 3. Huber-Peter. Interessantes Fahren.

4. Tandem-Hauptfahren für Herrenfahrer. 2000 Meter. 1. Gebr. Lüders 3:29. 2. Ladewig-Wolff. 3. Stanke-Fröde. Hansen-Ola Nord hatten Maschinendefekt.

Wetterbericht vom 1. April.

	Morgens 8 Uhr.			
Berlum	Regen	+ 5 C	Breslau	bedeckt 0 C
Sylt	Regen	+ 3 „	Metz	wolkig + 6 „
Hamburg	bedeckt	+ 3 „	Frankfurt a. M.	bedeckt + 8 „
Swinemünde	bedeckt	+ 1 „	Karlsruhe	bedeckt + 9 „
Neufahrwasser	bedeckt	0 „	München	bedeckt + 6 „
Memel	bedeckt	+ 7 „	Haparanda	wolkenlos − 13 „
Münster	bedeckt	+ 7 „	Petersburg	Schnee − 1 „
Hannover	Regen	+ 5 „	Wien	bedeckt + 4 „
Berlin	heiter	+ 1 „	Triest	wolkenlos + 13 „
Chemnitz	Regen	+ 2 „	Paris	bedeckt + 7 „

Witterungsbericht von Berlin

nach Neitzkerre (W., Friedrichstr. 75).		Barometer	Thermometer
am 31. März	Abends 9 Uhr	754,6 mm 27°	10,5° + 1,2 R.
am 1. April	Morgens 7 Uhr	752,0 mm 27°	9,3° + 1,8 R.
am 1. April	Mittags 12 Uhr	752,0 mm 27°	9,3° + 7,0 R.

Mittwoch, 2. April 1902:

Sonnenaufgang 5 Uhr 36 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 2 „ 22 „ Monduntergang 11 „ 34 „

Wetter-Aussichten. Zunächst etwas wärmer, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und starken westlichen Winden; später wieder kühler.

Letzte Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 1. April. Gestern wurden hier zwei Falschmünzer, Kaufmann Kleist und Goldarbeiter v. Zabrowski, festgenommen. Die von ihnen hergestellten Falsifikate waren Zweimarkstücke. Die wurden theilweise beschlagnahmt.

Hannover, 1. April. Die Beisetzung des Fürsten Münster findet morgen nachmittag, 2½ Uhr, in Derneburg statt.

Köln, 1. April. Wie der „Köln. Volksztg." aus Camberg gemeldet wird, wurde bei Dr. Lieber, der im Laufe des Winters durch häufige Anfälle seines alten Leidens sichtlich schwächer geworden war, am Gründonnerstag der Ausbruch einer Lungenentzündung festgestellt; der Tod trat am Ostermontag gegen Mittag ein. Die Leichenfeier wird übermorgen Nachmittag 3 Uhr stattfinden; bei ihr gedenkt der Bischof von Limburg die kirchlichen Handlungen vorzunehmen.

Köln, 1. April. In einer gestrigen Zentrumsversammlung, in welcher u. a. auch bereits Mittheilung über das Hitzschreiben Dr. Lieber's gemacht wurde, hielt Dr. Trimborn einen längeren Vortrag über die Stellung des Zentrums zum Zolltarif, worin er u. a. sagte: In das mittlere Fahrwasser steuerte die Zolltarifkommission mit dem Antrag Schwerin-Herold und dagegene sich mit der Linie, auf der sich die Regierungsvorlage bewegt. Die Kommissionsmehrheit ist dieser Linie sehr nahe. Ich meine nun, daß Regierungsschiff und Kommissionsboot auf dem Wege der Verständigung in der mittleren Fahrbahn sich zusammenfinden, um so die Zolltarifvorlage „Vollkampf voraus" in den sicheren Hafen zu bringen." Dr. Trimborn hält eine Verständigung mit der Regierung für sehr leicht möglich, trotzdem schloß er seine Ausführungen mit den Worten: „Ich sage mit allem Ernst und aller Eindringlichkeit, seien auch Sie nicht mäßig und lassen Sie Eines nicht aus den Augen, rüsten Sie sich für den Wahlkampf, der vielleicht früher eintreten kann, als Mancher glaubt."

Köln, 1. April. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen anhaltend; auch vom Oberrhein wird langsames Steigen gemeldet.

Wiesbaden, 1. April. Der frühere langjährige Chefredakteur des „Rheinischen Kurir", Johannes Lahm, ist gestern hier gestorben.

Karlsbad, 1. April. Der Begründer und langjährige Präsident der Hotel-Aktiengesellschaft „Grand Hotel Pupp", Julius Pupp, ist gestern Mittag hier gestorben.

Wien, 1. April. Arso Alavantitsch, der Bruder des in Schabatz erschossenen Urhebers des Putschversuches, ist letzter Tage in Wien aufgetaucht und verhaftet worden, da gegen ihn der Verdacht vorliegt, daß er sich einer strafgerichtlichen Untersuchung bei der zuständigen Behörde in Semlin entzogen habe.

Bern, 1. April. Heute fand die feierliche Einweihung des neuen Parlamentsgebäudes durch den Schweizer Bundesrath und die Bundesversammlung statt.

Southampton, 1. April. Der der London Southwestern Eisenbahngesellschaft gehörige Dampfer „Alusia", von Southampton nach Havre unterwegs, stieß mit der Boot „Cambrian Princess" zusammen, welche unverzüglich sank. 11 Personen büßten das Leben ein. Die „Alusia", welche beschädigt wurde, kehrte nach Southampton zurück.

Kiew, 1. April. Der Rektor der hiesigen Universität giebt bekannt, daß auf Anordnung des Ministers für Volksaufklärung die Vorlesungen an der Universität für sämmtliche Studenten des 3. und 4. Kursus aller Fakultäten, des 5. der medizinischen und des 1. und 2. Kursus der historisch-philologischen Fakultät am 31. März wieder aufgenommen werden. Die Studenten des ersten Kursus der juristisch-physiko-mathematischen und medizinischen Fakultät sind von dem Besuch der Vorlesungen ausgeschlossen. Die Studenten des 2. Kursus derselben Fakultäten werden auf Grund einer vorhergegangenen Mittheilung an die Studenten in demselben Kursus belassen.

Konstantinopel, 31. März. Die in der auswärtigen Presse verbreiteten Nachrichten, der russische Botschafter Sinowjew hätte auf der Pforte darauf hingewiesen, daß die Verstärkung der Truppen in Mazedonien geeignet war, die dort herrschende Aufregung zu steigern, und die Meldung, Sinowjew habe seine Urlaubsreise verschoben, um ein Memorandum vorzubereiten in welchem der Pforte die Durchführung von Reformen in Macedonien empfohlen werde, entbehren jeder Begründung. Ebenso unrichtig ist, daß Sinowjew der Pforte mit einer Intervention Oesterreich-Ungarns in Macedonien und einer solchen Rußlands in Armenien gedroht habe. Dagegen hat Sinowjew der Pforte empfohlen, gegen die unruhigen Elemente mit Strenge einzuschreiten, jedoch die friedfertige Bevölkerung zu schonen, da Oesterreich-Ungarn und Rußland wünschten, daß alle Ruhestörungen vermieden werden. Bei der Audienz am Freitag theilte Sinowjew dem Sultan die von Oesterreich-Ungarn und Rußland bei der bulgarischen Regierung unternommenen Schritte und die von der letzten gegebenen Versicherung mit und empfahl aufs Neue energische Maßnahmen gegen die Unruhestifter und eine rücksichtsvolle Behandlung der Aufständigen.

Dayton (Ohio), 1. April. Durch Entzündung von Kohlenstaub infolge Gasanströmung erfolgte in einer Mine eine Explosion, durch welche 22 Personen getödtet wurden.

Industrie, Handel, Börse.

Berliner Fonds-Börse vom 1. April 1902.

Die heutige Börse zeigte das gleiche Bild wie die letzte Börse vor den Feiertagen. Das Geschäft hielt sich überall in sehr engen Grenzen, grosse Bewegungen traten nicht ein, da es an jeder Anregung fehlte. Die Thatsache, dass über die Friedensaktion in Südafrika nichts verlautet, bewirkte eine gewisse Mißstimmung. Die Montanwerthe lagen etwas schwächer infolge des Beschlusses des Rheinesynydikats bezüglich Einschränkung des Rheinsenproduktion. In zweiter Stunde schwächte sich die Haltung ab für türkische und österreichische Werthe auf Gerüchte über Karuhen in Albanien.

Für die Bankaktien war nur geringes Interesse vorhanden, sie hatten kaum Veränderungen aufzuweisen: Kredit lagen schwächer.

Die inländischen Fonds blieben behauptet. Von den auswärtigen Anleihen wurden türkische niedriger bezahlt, während die übrigen sich kaum verändertan. Chinesen sogen leicht an.

Die deutschen Eisenbahnaktien erzielten kleine Avancen. Oesterreichische Bahnen waren wenig verändert; für italienische entwickelte sich mäßige Nachfrage. Lombarden lagen schwach. Canada-Pacific notirten im Anschluss an Newyork höher. Die übrigen Bahnen waren wenig beachtet.

Die Hüttenaktien notirten aus dem oben angegebenen Grunde niedriger.

Kohlenwerthe blieben anfangs behauptet, schwächten sich aber schließlich ab.

Von Schifffahrtsaktien lagen Lloyd schwach auf die Kapitalserhöhung.

Grosse Berliner Strassenbahn notirten niedriger.

Der Kassa-Industriemarks war still.

Privatdiskont 1⅝ pCt.

Kurse gegen 3 Uhr.

Oesterr. Kredit	219,75	Transvaalbahn	174,75	Russ. Staatsrente	96,30
Franzosen	145,60	Mittelmeer	88,50	do. Noten	—
Lombarden	18,00	Italien. Meridion.	127,50	6% Buenos Aires	86,25
Diskonto-Komm.	194,50	Gotthardbahn	—,—	Dynamit	—,—
Deutsche Bank	208,75	Zentralbahn	—,—	Nordd. Lloyd	109,20
Pers. Handelsges.	154,87	Schweiz. Nordost	—,—	Hamb.-Amerik.P	108,60
Dresdner Bank	139,10	Union	—,—	Spros. Reichsanl.	92,50
Darmstädter Bank	132,75	Jura-Simplon	—,—	Laurahütte	202,00
Nationalbank	111,13	Ungar. Goldrente	—,—	Dortmunder	53,25
Lübeck-Büchen	—,—	do. Kronen-Anl.	—,—	Bochumer	197,80
Marienburger	—,—	Italiener	—,—	Gelsenkirchen	154,25
Ostpreussen	68,90	Spanier	79,25	Hibernia	163,75
Dortmd.-Gronau	177,40	1889er Mexikaner	—,—	Harpener	167,87
Prinze Henry	96,59	Türken-Loose	112,00	Tendenz: schwach.	

Produktenhandel.

Getreide. Der Getreidemarkt war ruhig bei matteren Preisen. Amerika meldete, namentlich aus Chicago, niedrigere Weizenpreise. Auch aus Oesterreich-Ungarn kamen schlechtere Preismeldungen. Das kühlere Wetter verhinderte bei uns grössere Rückgänge. Weizen verlor vorn etwa ¾ Mark, für spätere Sichten etwa ¼ Mark. Für Weizen kam noch in Betracht, dass in Hamburg einige Segler mit Walla-Walla, die man bereits seit einigen Tagen erwartet hatte, eingetroffen sind. Weniger verändert waren die Roggenpreise. Es waren einige Käufer per Mai am Markte. Berücksichtigt wurde auch, dass im Mittelmeer neuerdings ein nach Hamburg bestimmter Dampfer mit russischem Roggen untergegangen ist. Mehl lag still, ziemlich unverändert. Hafer zeigte keine Veränderung. Mais war auf Amerika etwas fester. Rüböl lag geschäftslos.

Spiritus unverändert, 70er loco 34 M.

Weizen per 1000 kg: Märkischer Sommer (770 Gr.) —,— ab Bahn, do. feiner —,—, Havelländer (800 Gr.) — frei Mühle, geringer —,—, mittel —,—, do. (760 gr.) —,— frei Mühle, Mecklenburger mittel —,—, Oderbrucher feiner (760 Gr.) —,— ab Bahn, Posener —,—, Sächsischer —,— ab Boden, Sheriff (— Gr.) —,— ab Boden bez., Polnischer leicht —,—, Holländischer Baumweizen schwimmend —,— frei hier Uckermärker (Brauerweizen) Durchschnittsqualität —,— frei Wagen, Pommerscher (760 Gr.) —,— ab Bahn. Sommerweizen (760 Gr.) —,— ab Bahn, Amerikanischer (760 Gr.) —,— bahnfrei, rother Winterweizen —,— frei Berlin, Russischer (760 Gr.) —,— ab Speicher.

Normalgewicht 755 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 167,25—168,50, per Juli 166,50 bis 166,25, per September 161,75, per Oktober —,— (mit 2 M. Mehr- oder Minderwerth). Tendenz: matt.

Roggen per 100 kg: Märkischer (745 Gr.) —,— frei Mühle, do. 146,25 ab Bahn, Mecklenburger —,—, Oderbrucher —,—, Posener, feiner —,—, frachtfrei Berlin —,—, neuer —,—, frei Mühle, do. —,— ab Kahnladung loco frei Mühle, Pommerscher —,— kahnfrei, Russischer —,— frei Mühle. Westpreussischer —,— ab Bahn, Ostpreussischer (746 gr.) —,—, Warthe-, schwimmend —,—, Neize-, schwimmend —,— ab Kahn.

Normalgewicht 712 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 144,75—145,00, per Juli 143,75, per September 141,00, per Oktober —,—. (Mit 1,50 M. Mehr- oder Minderwerth.) Tendenz: behauptet.

Hafer: loco per 1000 Ko., pommerscher feiner 164—171, mittel 157—163, geringer 153—156, märkischer feiner 164—171, mittel 157 bis 163, geringer 153—156, mecklenburgischer feiner 164—171, mittel 157—163, geringer 153—156, preussischer feiner —,—, mittel 157—163, bis 163, geringer 153—156, posener feiner —,—, mittel 157—163, geringer 153—156, schlesischer feiner —,—, mittel 157—163, geringer 153—156, russischer —,—, amerikanischer —,—.

Normalgewicht 450 Gr. Abnahme per laufenden Monat —,— per Mai 155,75, per Juli —,—. (Mit 2 Mk. Mehr oder Minderwerth.) Tendenz: wenig verändert.

Mais: Bonder 121,00—131,00 frei Wagen, Amerikanischer Mixed 142—142,50 frei Wagen. Abnahme per laufenden Monat —,—, per Mai 115,50, per Juli 115,50. (Ohne Angabe der Provenienz.) — Tendenz: behauptet.

Rüböl: für 100 kg mit Fass. Abnahme im laufenden Monat 55,30 Brief, per Mai 55,10—54,90, per Oktober 52,80 Br. Tendenz: matt.

Marktpreise von Berlin am 29. März 1902

nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

†Weiz. g.	Dz. 173	bis 178	Hafer gering	Dz. 158	bis 159	Kartoffeln	160 bis 180
mittel	„ 172	„ 172	Kichtstroh	„ 732	„ 750	Butter	„ 260 „ 260
gering	„ 172	„ 172	Heu	„ 832	„ 720	Eier, 60 St.	„ 400 „ 260
†Roggen gut	„ 175	„ 174	Erbsen	„ 600	„ 250	Karpfen 1 kg	„ 220 „ 120
mittel	„ 173	„ 172	Speisebohnen	„ 600	„ 250	Aale	„ 260 „ 140
gering	„ 171	„ 170	Linsen	„ 600	„ 200	Zander	„ 280 „ 100
*Gerste gut	„ 160	„ 140	Kartoffeln, neue	„ 600	„ 400	Hechte	„ 200 „ 120
mittel	„ 140	„ 130	Rindfl. Keulefkg	„ 160	„ 120	Barsche	„ 180 „ 80
gering	„ 130	„ 120	do. Bauchfl.	„ 140	„ 100	Schleie	„ 140 „ 100
*Hafer gut	„ 170	„ 160	Schweinefl.	„ 170	„ 130	Bleie	„ 140 „ 60
mittel	„ 160	„ 150	Kalbfleisch	„ 180	„ 100	Krebse p. Schk.	1500 „ 300

† ab Bahn.
* frei Wagen und ab Bahn.

Norddeutscher Lloyd. Dem für das abgelaufene Geschäftsjahr vorliegenden Berichte der Direktion ist folgendes zu entnehmen: Der Betriebsüberschuss beträgt 23 064 024 M. (27 397 157 M.). Davon sind abzusetzen für den Versicherungsfonds 2 000 000 M., Zinsen auf Anleihen 1 869 500 M., allgemeine Geschäftsunkosten 1 924 535 M. ½ der Kosten der im Jahre 1901 emittirten 4½proz. Schuldscheine mit 95 274 M. und für Abschreibungen 11 829 246 M. (13 724 464 M.). Der Reingewinn stellt sich demnach auf 5 345 407 M. (10 329 055 M.). Derselbe soll folgendermaassen verwendet werden: Der Reserve 266 416 M., für eine 6proz. Dividende (3½ pCt. i. V.) 4 800 000 M., Tantième des Aufsichtsrathes 111 715 M. und Vortrag auf neue Rechnung 167 275 M. Von der Durchführung der in der Generalversammlung vom 27. März. v. J. beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals um 10 000 000 M. war bis soweit abgesehen. Der Vorstand beantragt nunmehr, die in dem Finanzplan vorgesehene Ausgabe der aus Schiffsbauten entstandenen und für die nächsten Jahre entstehenden Verbindlichkeiten entsprechend beschleunigen zu können, die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 10 000 000 M., so dass insgesammt 20 000 000 M. neuer Aktien zur Ausgabe gelangen werden. Betont wird hierbei, dass mit Beschaffung dieser Mittel der Norddeutsche Lloyd in der Lage ist, seinen gesammten Finanzplan, der die für die nächsten Jahre noch erforderlichen Neubauten einschliesst, durchzuführen und eine weitere Erhöhung der Aktienkapitals für absehbare Zeit nicht in Frage kommt. Die zu der nothwendig gewordenen Sicherung des Kohlenbedarfs und für Ankauf und Bebauung des Grundstücks der Aktiengesellschaft Weser erforderlich werdenden Mittel werden bei eintretendem Bedarf durch Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 10 090 000 M. flüssig zu machen sein.

Verantwortlich für den politischen Theil i. V. Arthur Windler, für das Feuilleton Rudolf Elcho, für den übrigen redaktionellen Theil des Blattes i. V. Georg Siegerist, sämmtlich in Berlin.

Berliner Börse vom 1. April.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Les, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ. 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. stück: 12 — 14 M., 1,70 — 1 Kr.: 1,50 — 1 Kr.: 1,12½ M. — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, — 1 Peso: 4 — 1 Doll. 4,20 — 1 Lstrl. 20,40 M. — Berlin. Bankdiskont 4½, Privatdiskont 1½.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichsschatz	4	102.50G	
do. Reichsanl.	4½	101.70G	
do. ult. 1907	4½	101.75G	
do. "	5	92.70b	
Preuss. cons. A.	3½	101.70G	
do. ult. 1909	4½	101.70G	
Bad. Stat.A. 1901	3½	95.30G	
do. do. 1902	3½	105.10G	
do. do. 1904	3½	105.40G	
do. Anlh. 1886	4	——	
Bayerische Anl.	4	105.10bB	
do. do.	3½	100.30G	
do. Eisb.-Obl.	3	91.60G	
Braunschw.-Lbg.	3	——	
Bremer Anl. 1899	3½	90.50G	
do. do. 1887	3	99.90b	
Gr. Hess. St.A. 1902	4	——	
do. do. 99.99	3½	100.10G	
do. do. 1898	3	90.50b	
Hamb. Staatsr.	3	103.40G	
do. Staats-Anl.	3	96.40G	
do. consol. 1899	4	104.40G	
do. do. 99.99	3½	100.00G	
Lübecker St.-Anl.	3½	99.30G	
Meckl. Eis. Schuldv.	3	——	
do. cons. 90-94	3½	100.00bB	
Oldenbg. St.-Anl.	4	——	
do. do.	3½	90.30G	
Sächs. Anleihe	3	——	
do. Staatsrente	3½	90.70G	
Braunschg. Pr.-Anl.	3½	99.90b	
Hann. Pr.-Obl. IV.	3½	104.00G	
Oster. Pr.-Obl.	3½	98.10b	
do. do.	4	104.10b	
Pomm. Prov.-Anl.	3½	98.50G	
Posen. Prov.-Anl.	3½	98.30b	
do. do.	4	88.75b	
Rh. P. O. S. 3 XII.	3½	101.50b	
do. IX, XI, XIV.	3	——	
do. XVIII	3½	——	
do. XIX. nk. 1909	3½	100.25G	
do. XX, XXI	4	103.50b	
Teltower Kreis	4	104.90b	
Westf. Prov.-Anl.	3½	90.30G	
do. do.	3½	99.50b	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98.00B	
Altona St.-Anl.	3½	98.70G	
Anklam Kr. 1901	4	103.20b	
Barmen 1892	3½	102.30G	
Berliner St.-Anl.	3½	100.40G	
do. 74.99	3½	99.90b	
Bielefelder St.-A.	3½	99.50G	
Bonner St.-Anl.	3½	101.40G	
Brandenbg. 1901	4	102.80G	
Breslauer St.-A. 9	3½	99.20G	
Charlottb. do. 99	3½	103.60B	
do. do. 99	3½	99.70b	
Cöpenicker St.-A.	4	102.90b	
Crefeld 1897 cons.	4	——	
Dt. Wilmersdorf	4	103.50G	
Dortmund. St.-A.	3½	95.30G	
Dresdner St.-A.	4	104.90B	
Düsseldorf. St.-A.	3½	98.70G	
Elberfeld. St. 1899	4	103.25G	
do. do.	3½	98.90G	
Erfurter Stadt-A.	4	102.75G	
Essener Stadt-A.	3½	98.70b	
Hanover St.-A. 95	3½	99.50G	
Hildesh. St.-Anl.	3½	——	
Kielor Stadt-Anl.	3½	99.25G	
Kölner St.-A. 98	3½	99.20G	
do. do. 1904	4	103.70b	
Königsb. St.-A. 99	4	103.20G	
Lichtenbg. 1901	4	103.60G	
Magdeburger do.	3½	99.20B	
do. do.	4	104.10G	
Münchener St.-A.	3½	98.60G	
Posen. Stadt-A.	4	——	
Potsdamer St.-A.	4	——	
Ruderfeldener A.	4	102.50G	
Rostocker St.-A.	3½	98.50G	
Schönsb. Gem.-A.	3½	99.25G	
Schwerin. St.-A.	3½	98.60G	
Spandauer St.-A.	4	102.70G	
Stargarder St.-A.	3½	98.50G	
Stettl. St.-A. 89	3½	98.70B	
Thorn 1901 cons.	4	103.50G	
Weimarische St.-A	3½	98.90b	
Berlin Pfdbr.	3½	118.60G	
do. do.	4	110.80b	
do. do.	4	105.50G	
do. do.	3½	99.50G	
do. neue	4	103.50b	
do. do.	3½	98.80G	
do. do.	3	90.10G	
Centr. Landsch.	4	——	
do. do.	3½	99.60b	
do. do.	3½	99.60G	
Ostr.-u. Neuw.	3½	100.10G	
do. do.	3	——	
do. Comm.-O.	3½	99.00G	
Ostpreuss.	4	104.25b	
do.	3½	98.25G	
do.	3	89.90B	
Pommersche	3½	98.80b	
do. Landsch.	3½	89.80G	
do. neuländsch.	3½	98.30G	
do. do.	3	——	
Posensche	4	102.60G	
do. landsch.	4	103.25bB	
do. do.	3½	98.60G	
do. Ser. C	3½	96.00B	
Sächsische	4	——	
do.	3½	99.25G	
do.	3	89.70G	
Schles. altl.	4	——	
do. landsch. neue	3½	——	
do. do. A. C.	3½	103.10G	
do. do. A. C.	3	89.50G	
do. do. A. C. D	3½	98.30G	
Schl.-Holst. L. C.	4	103.20b	
do. do.	3½	98.25b	
Westf. landsch.	4	103.10G	
Westpr. ritterschaftl.	4	99.90b	
do. neuländsch.	3½	98.70G	
do. ritterschaftl.	3½	98.30G	
do. neuländsch.	3½	89.70G	
Sächs. Ldw. Pfbr.	4	103.00G	
do. do.	3½	98.75G	
Hannoversch	3½	99.10G	
Hess.-Nass.	4	——	
do.	3½	99.50G	
Kur- u. Neum.	4	104.40b	
do.	3½	99.40G	
Pommersche	4	103.80G	
do.	3½	99.50G	
Posensche	4	103.80G	
do.	3½	99.25G	
Preussische	4	104.00G	
do.	3½	99.10b	
Rhein. Westf.	4	103.80G	
do.	3½	——	
Schlesische	4	104.00G	
Schlesische	3½	103.70b	
do.	3½	——	
Schles. Ritt.	4	103.80G	
do. do.	3½	——	
Bad. Prämien Anl.	4	156.75b	
Bayer. Prämien-A.	4	129.60b	
Braunschw. 20Tl. L.	4	130.70b	
Hamb. 50Tl. Loose	3½	143.00b	
Lübecker do.	3½	143.00b	
Meining. 7Gl. L.	3	130.50G	
Oldenb. 40Tl. L.	3½	143.50G	
Lo-Ostafr. Z.-Obl.	5	108.10G	

Ausland. Fonds u. Pfandbr.

3% Argentinier	5	——	
do. 1888 Tan. abg.	5	60.50G	
do. 100 Pes. abg.	5	81.75b	
4% Anleihe 1887	4½	70.60G	
do. Anss. 100 L.	4	70.60b	
4% do. 1897	4	65.90b	
Bosnische Anl.	4½	100.30G	
Brasilianische	4	94.10G	
Bulgar. St.-Anl.	4	——	
Bulgar. St.-Hy. A.	5	68.60b	
Chile Gold-Anl.	4½	88.10G	
Chinesische Anl.	5	101.50G	
do. von 1896	6	103.00G	

Preussische Pfandbriefe

Chin. Anl. 1898	5	98.90	
do. von 1898	4½	89.50G	
Egypt. Anl. priv.	5	——	
do. unif.	4	——	
Egypt. Daira-Anl.	4	——	
Finnländ. Loose	—	75.—	
Freiburger 157 fr.	4	——	
Griech. Anl. 81/84	1,6	39.60G	
do. cons. Gold	1,5	39.60G	
do. Monopol	1,5	44.60G	
do. Piräus-L. 500	1,6	40.00b	
Italienisch Rente	4	100.00G	
Ital. Rente neue	4	100.75G	
Italian. Tab.	3	100.60G	
do. kleine	5	100.60G	
Norwegen A 1892	4	102.90b	
do. 1894	3½	——	
Oesterr. Goldrente	4	102.90G	
do. Kronenrente	4	99.60G	
do. Pap.-Rente	4	——	
do. Silb.-Rente	4	——	
do. Staats-A. (L.)	3	82.00G	
do. Gals. C. E. L.	3	100.60G	
do. Zoll. 1874 L.	3,2	190.10b	
do. 1860r loose	4	——	
do. 1864r loose	—	——	
Portug. Staats-A.	3	43.95G	
Rumän. amort. Anl.	5	97.25G	
do. kleine	5	98.25G	
do. do. 1892	5	97.30G	
do. do. kleine	5	97.50B	
do. do. 1889	4	84.60G	
do. do. 1890	4	84.60G	
do. do. 1892	4	83.70G	
do. amort. 1893	4	83.60G	
do. Schnitzer	5	98.30G	
Russ. C. A. 1880	4	——	
do. Goldrente	5	——	
do. Goldanl. 1884	4	101.40G	
do. do. 1894	4½	——	
do. do. 1896	3	——	
do. Ce. R. A. II.	4	100.60G	
do. Staatsrente	4	96.80G	
do. Poln. Schatz	4	——	
do. Prämien A. 1864	5	98.75bB	
do. do. 1866	5	——	
do. Boden-Cred.	4½	116.50G	
do. conv. Obl.	4,8	94.50G	
Schweiz. A. 80	3½	99.50G	
Serb. ann. A. 1895	5	66.50G	
Span. Schuld	4	78.00G	
Türk A. 85 L. St.	4	25.90b	
do. do. D.	1	25.90b	
do. Adminis. 1886	5	100.60G	
do. Cons. A. 1890	4	——	
do. do. privileg.	4	——	
do. Zoll-Obligl.	2	——	
do. Loose	—	111.00b	
Ung. Goldrente	4	100.90b	
do. Kronenrente	4	98.30G	
do. Staatsrente	3½	89.80G	
do. Gold A. (E.-F.)	4	——	
do. Gold-Invest. A.	4	101.00G	
do. Grundentlstg. O.	4	——	
do. K.-E. A. Gold. 81	4½	101.70G	
do. 100-fl.-L. 1870	4	350.10b	
Barcelona-Loose	—	——	
Bor. u. Messa St. A.	—	100.00G	
Bucarest. Anl. 81	4	92.00G	
do. do.	5	——	
do. do. 88	4	92.00G	
Ian Air St.A. 1901	4½	74.30b	
do. do. Pacific	4	36.80b	
Kopenh. Stadt-A.	3½	95.50G	
Lissabon. Stadt-A.	4	76.90G	
Madrid 15 Lires-L.	—	45.70b	
do. 10 Lires-L.	—	18.30b	
Mexikaner St.-A.	6	91.75G	
Tuppenh. 7 Kr.-L.	—	——	
Mähnisch. Stadt-O.	4	101.10G	
Stockh. Stadtanl.	4	101.00bB	
do.	3½	——	
Venetian 30-L. L.	—	——	
Wien. Comm.-A.	5	106.75G	
do. Stadt-A. 1874	4	98.75bG	
Dänisch. Hypt.-Pfdb.	4	95.00B	
Belg. Nat.-Pfdbr.	4	88.90b	
Ital. Hyp.-Pfd. C.	4	93.50G	
Ital. M. B. Pf. strfr.	4½	101.00G	
do. do.	4	103.50G	
Oest. Crd.-L. 1858	—	389.40G	
Pest. Commun.-A.	4	96.75b	
do. Comm.-Obl.	4	97.00G	
do. Vstrl. Spark	4	96.25b	
Poln. Pfandbriefe	4½	——	
Port. Tabak-Abn.	3	——	
Rash-Grazer L.	3½	97.00G	
Schwed. H. Pf. 78	4	——	
Span. Schuld. ab. 1904	4	100.00G	
do. Stadt. Pfdb. 83	4	99.60G	
Serbische Pfandbr.	5	99.00G	
Stockh. Hdlsv. 83	4	——	
Ung. Tamas Bega	4	97.00G	
do. Bodencr.-Pfdb.	4	——	
do. do.	5	——	
do. Bod.-Hyp.-Pfd.	4	85.50b	
do. Hyp. B. Pf. 271	4	96.90b	
do. Cl. Hyp. Spark	4½	99.50G	
do. do. L. II.	4	94.50G	

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	3½	123.10G	
do. Genuss-Sch.	3½	217.00G	
Altona-Kiel	6	——	
Braunschw. Lbeck	6½	125.75bG	
Brösthal B.	2½	68.00G	
Creditor	4	88.00G	
Dortmd.-Gronau	3½	177.75bG	
Elten-Lobecker	2	55.25G	
Franz. Gitterb.	5	——	
Halberst.-Blank.	5	——	
Königsb. Cranzer	8	128.00G	
Lübeck-Büchen	8	——	
Marienb. Mlawka	1½	70.20b	
Niederlausitzer	6	77.00G	
Niederschlesisch	4	82.50G	
Ostpreuss. Südb.	0	68.75b	
Aussig-Teplitz	15	——	
Böhm. Nordbahn	5½	——	
Brünner Lokalb.	11	——	
Reichenberg-Pard.	11	——	
Czak. Agram. B.	5	——	
Gaisberghahn	0	6.00b	
Kaschau-Oderberg	0	93.25G	
Lemberg-Czern.	6½	——	
Oest. Staatsb.	6½	——	
Oest. Nordwestb.	5½	——	
do. do. B. Ellbth.	6½	——	
Raab-Oedenburg	4	26.50G	
Reichsgrafl. Kinsky	0	——	
Südbahn (Lomb.)	1½	18.20b	
Arad u. Cs.-B. A.	5	105.00G	
do. do. Pr.-A.	6	119.90b	
Kaiser-Franz-J.	5	——	
Warschau-Wien	15½	177.75b	
Amsterd. Rotterd.	4	——	
Anatolische voll	5	89.00b	
do. do.	0	29.00b	
Canada-Pacific	5	116.20b	
Gotthardbahn	6½	——	
Jura-Simplon	4	——	
do. Genussch.	0	——	
Lux. Pr. Henri	5½	97.00B	
Mediterranbahn	6½	126.75b	
Mailänder	5	——	
Sardin. Secundb.	5½	——	
Schwed. Nordost	5	——	
Schweizer Centr.	3½	——	
Transval-Certif.	—	174.50b	
West-Sicilian	1	——	

Eisenbahn-Prior. - Aktien.

Alta-Celberg	6	——	
Brasl Warsch.	5½	——	
Friedrich Wilhelm	5	111.25b	
Ostpr. Südbahn	4½	105.50b	
Paulin N.-Rupin	5½	——	
Pripsetbr.	4½	——	
Elsag.-Kustr.	4	113.75G	

Eisenbahn-Prior. - Obligat.

Aachen-Cologne	3½	98.60G	
Bergisch-Märk.	3½	99.70G	
Braunschweig Bd.	4½	103.90b	
Brannsch. Landsb.	3½	——	
Brühthaler 90er	4½	100.60G	
Dortmd. Gronau	3½	——	
do. do.	4½	——	
do. do. 95r	3½	95.50G	
Lübeck-Büch. gar.	3½	——	
Magd.-Wittenberg	4	91.90b	
Mckln. Frdr. Frzb.	3½	——	
Ostpreuss. Südb.	4	——	
do.	3½	——	
Saargard-Kustr.	3½	95.70G	
Albrechtsbahn	4	101.00G	
Böhm. Nordb. G.	4	101.00G	
Ivor-Bosenb. A.	5	109.50G	
do.	4	——	
do. Silb.-Pr.	4	99.50G	
do. Gold-Pr.	4	——	
do. Kron.-Pr.	3	81.70G	
Elis. Westb. G. stf.	4	102.10G	
do. stfr. 1890	4	102.00G	
Franz Josef Stb.	4	99.75G	
Fünfkirch. Barcs.	5	——	
Galiz. Carl-L. w. 90	4	——	
Kais. Franz Jos.	4	——	
Kasch. Odb. Gold	4	100.50G	
do. Silber 89	4	99.60b	
Kronz. Rudolfb.	4	99.60b	
do. (Salzkmg.)	4	102.25G	
Lemb.-Czern. stfr.	4	99.00G	
Oest. U. Stat. 1884	4	91.80G	
do. 1874	5	——	
do. 1885	2	90.70G	
do. Egerbgnanz	4	92.00G	
do. Salzbahn	5	111.80G	
do. Gold	4	101.60G	
Oest. Lokaln. Gold	4	100.30G	
do. Südwestb.	5	109.90G	
do. Gold	5	109.90G	
do. Lit. B. Rbth.	5	108.50G	
Pilsen-Priesen	4	——	
Raab-Oedenb. Gold	3	79.60G	
Reichb. Pard. Slb.	4	99.25G	
Südost. (Lomb.)	3	67.30G	
do. neue	3	67.30G	
do. Obligt. Gold	5	103.50B	
do. Gold	4	88.60b	
Ung.-Gal. Vb.-B.	5	——	
Transgoed-Domb.	4½	99.00G	
Kosiow-Weron.	4	99.70G	
Kursk-Chark. B.	4	98.80b	
do. von 1888	4	99.40G	
Kursl.-Kiew	4	99.00G	
Lodz. Fabr. Kisah.	4	95.10G	
Moscau-Jaroslaw.	4	99.00G	
Mosco-Kasan	4	99.40G	
Mosc.-Kiew-Wor.	4	——	
Mosco-Kursk	4	——	
Mosco-Rjäsan	4	99.20b	
Mosco-Smol. abg.	4	99.70b	
do. Windl.-Ryb.	4	99.40G	
Orel-Grjasi 83er	4	98.80G	
Räsan-Kozlow	4	99.90b	
do. Uralsk a. 1905	4	98.60G	
do. 1898 unk. 1908	4	99.20G	
Rybinsk-Bologoje	4	99.40G	
Sid.-Ostank 1909	4	99.00G	
do. do.	4	99.25b	
Transkaukasischen	3	——	
Warsch.-Wien B.	4	——	
do. do. A. XXII	4	98.50G	
Wladik. ank. 1909	4	99.30G	
Zarskoe-Selo	5	——	
Anat. Eisenb. Obl.	5	102.40G	
do. Gold	4	102.75b	
Anat. Erg.-Netz	5	100.90b	
Egypt. Ken.-Ass.	3½	——	
Gothard	3½	——	
Ital. K.-Obl. st. g.	2,4	65.12G	
do. Mittelmeer	4	99.30G	
Macedon. B.	5	99.50G	
do. do. kleine	5	99.50G	
Oest. A. Min. Cert.	fr.	26.50G	
Portugiesische 86	3	65.50G	
do. 89 aug. 1	4½	93.80G	
do. 89 do. II. fr.		33.25G	
Sard. Secdb. stf. g.	4	93.10G	
Simi B. Gold 1889	4	99.60G	
Std. Ital. B.	2,4	66.00G	
Transv.-Bahn 4½ C.		——	
do. do. 96		100.60G	
Wilh.-Luxb. IX.	3	——	

Amerikan. Prioritäten.

Cntr. Pacif. 1919	4	——	
do. do. 1929	4	——	
Chic.-Buri. 1927	4	——	
Illinois-Cl. 1922	4	——	
Nrth Pac. Pr. Lien	4	104.50G	
do. Gen.-Lien	3	74.10bB	
Oreg. R.-N. 1946	4	——	
Pitts. Cinc. B. g.	4	——	
South. Pac. 1905	4	103.80G	
do. 1937	5	——	
St. Louis West. I.	4	——	
do. do. II. inc. B.	4	——	
St. Louis San Fr.	6	——	
do.	4	——	

Deutsche Hypoth.-Pfandbr.

Ann.-Ocers. Pfdb.	4	100.10G	
do. do.	3½	95.50G	
Br. H. L. X. XI	3½	96.00G	
do. XII-XIV	3½	97.25G	
do. XVI, XVII	4	100.60G	
do. XVIII	4	101.50G	
do. XIX nk. 1909	4	98.00G	
do. XX nk. b. 1910	3½	95.00G	
Dt. Grundcr. I.	3½	121.80G	
do. II.	3½	111.80G	
do. III. IV.	3½	100.60G	
do. V.	3½	95.80G	
do. VII.	3½	101.00G	
do. VIII	3½	95.80G	
do. IX. u. IX a.	4	102.00G	
Dtsch. Grd.	4	33.30G	
do.	3½	38.10G	
do. Hyp.-B. IV-VI.	4	111.75G	
do. VII	4	100.00G	
do. I. u. Ia.	4	95.60G	
do. VIII	3½	95.60G	
do. IX	3½	95.60G	
do. X	3½	95.60G	
do. XI, XII.	4	101.75G	
Frkf. H.-Pfd. XIV.	4	100.75G	
Hamb. Hyp.-B.	4	100.00G	
do. (unk. 1905)	4	100.75bG	
do. (unk. 1910)	4	102.00G	
do. alte conv.	3½	95.70b	
do. unk. 1905	3½	95.70b	
do. do. 1909	3½	96.00G	
Hann. B. C. A. I.	3½	97.50G	
do. II.	3½	95.00G	
do. IV-VI.	4	101.00G	
Leipz. Hp. B. S. E	3½	97.25G	
do. IX	4	101.00G	
Meckl. H.-Pfd. I.	4	101.20G	
do. S III. nk. 1912	4	102.00G	
do. unk. 1909	3½	95.60G	
Oest. Stel. H. Pf. I. II	4	72.00G	
do. do. I. II.	3½	64.30G	
Meining. Hyp.-B.	3½	96.00G	
do. do.	4	100.10G	
do. unk. b. 1907	3½	96.00G	
do. VI.	4	100.10G	
do. VII.	4	100.50G	
do. Prämn.-Pfdb.	4	133.75G	
Mitteld. Bodencr.	3½	94.50G	
do. do.	4	100.00G	
do. do. Grundr. B.	3½	94.50G	
do. do.	4	99.00G	
Nordd. Grdcr. III.	4	99.60G	
do. VI unk. b. 1904	4	100.30G	
do. VII unk. b. 1906	3½	94.75G	
do. VIII unk. 1906	3½	94.80G	
do. XI unk. 1910	4	100.75G	
Nürnb. Hyp.-Pfb.	4	101.50G	
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	3½	98.00G	
Pom. H.-B. abg. I	3½	88.60G	
do. do. abg. II	2,8	85.25G	
Pr. Bodcr.-Pf. I. II.	3	112.30G	
do. III. V. u. VI.	3	107.25G	
do. IV.	4½	115.00G	
do. X	4½	111.00G	
do. XIII.	4	100.40G	
Pr. B. Pf. 1905 XIV.	4	100.50G	
do. XVIII.	4	100.60G	
do. XVII.	4	101.40G	
do. XIX.	4	102.50G	
do. XI.	3½	95.50G	
do. cv. n. XVI. 1905	3½	95.50G	
Pr. Cr.-Bd. 1899	4	100.70G	
do. v. J. 99 uk. 1909	4	102.40G	
do. v. J. 01 uk. 1909	4	102.50G	
do. v. J. 86 S. 89	3½	95.50G	
do. v. J. 1894	3½	95.50G	
do. v. J. 96 uk. 1906	3½	96.00G	
Com.-Obl. 1901	4	101.00G	
do. v. J. 87/91	3½	98.90G	
do. do. v. 96 uk. 1906	3½	99.25G	
P. H. A. B. C. 41/42	4	104.40b	
do. Crt. J. J.	4	92.90b	
do. do. A. O.	4	93.10G	
do. do. J. J.	3½	87.20b	
do. do. A. O.	3½	87.60G	
do. Hpy.-Vers.	4	99.75G	
do. do.	3½	95.00G	
do. Pfdbr. XVIII.	4	101.00G	
do. Pfdb.-B. XIX	4	101.10G	
do. XX. XXI	4	102.00G	
do. XVII (1905)	3½	95.30G	
do. XVIII (1908)	3½	95.50G	
do. Kleinbahn Obl.	4	100.30G	
do. unk. 1904	3½	95.10G	
do. Comm.-Obl.	4	103.60G	
do. unk. 1907	3½	95.00G	
Rom. H. Pf. S. 3-6	4	101.00G	
do. Ser. 69-82	3½	97.00G	
do. Com.-Obl.	3½	97.30G	
Rh.-W.-B. I. III.	4	102.00G	
do. VII. unk. 1908	4	101.00G	
do. VIII. uk. 1910	4	101.70G	
do. II. IV. uk. 1901	3½	95.30G	
do. VI. unk. 1908	3½	95.90G	
Sächs. Bodencr.	4	103.10G	
do. IV.	4	102.50G	
do. I. unk. 1906	3½	99.00G	
Schles. Bdcr.	4	100.40G	
do. I. III	3½	94.10G	
Schwarzb. H. B. II	4	100.50G	
do. do. III.	4	100.40G	
do. do. IV.	4	101.50G	
do. do. I	3½	97.00G	
Stettin. Nat. Hyp.	4½	100.00bB	
do. rückz. 110	4	——	
do. unk. b. 1905	3½	89.00G	
do. do. cv. rz. 100	3½	93.00bB	
do. do. cv. rz. 100	3	84.30G	
Stadt. Bodencred.	4	——	
do.	3½	——	
Westf. Bodencr. II.	4	100.80G	
do. do. V.	4	101.80G	
do. do. VI.	4	102.20G	
do. do. III.	3½	95.70G	
do. do. IV.	3½	96.20G	

Bank-Actien.

Aachen. Discount	7	131.90G	
Badische Bank	5	——	
Bayerische Bank	8	——	
Bkr. f. Rheinl. Westf.	0	68.00G	
do. f. Spryrtn. Prod.	—	100.40bG	
Barmer Bankver.	4½	120.10G	
do. Handelsbk.	0	102.75B	
Bayerische Bank	5	73.00G	
Berg.-Märk. Bank	8½	153.00G	
Berliner Bank	2	93.50G	
do. Handels-Ges.	6	156.30bB	
do. Kassenverein	6½	138.25G	
do. Maklerverein	5	112.10G	
Bremer Bank	5	106.00G	
Bremen Handelsbk.	5	101.75G	
Brasil. B. f. Dtsch.	8	138.40G	
Braunschw. Bank	5½	114.90G	
do. Kredit	7	104.75bG	
do. Hypoth.	7½	137.90G	
Bresl. Disc. Bank	0	92.60G	
do. v. 1872 Bank	5	102.50G	
Chemnitzer Bkv.	5	109.20G	
Cobburger Credit	4	85.10G	
Coln. v. 1870 Bank	5	134.50G	
Creditv.-Neviges	7½	——	
Dan. Landm.-Bk.	7	——	
Danzger Privatbank	4	——	
Darmstädt. Bank	4	139.75b	
do. Zettelbank	4½	111.00G	
Dessau. Landesbk.	4	——	
Dtsch. Ansiedlgs.	8	116.00G	
Deutsche Bank	11	209.40b	
do. Effecten-Bk.	11	101.90G	
do. Grossesverkehr	4	103.00G	
do. Hyp. Bk. 100%	6½	119.00G	
do. National-Bk.	7	122.50G	
do. Schlesische Bk.	4	139.25G	
Disconto-Comm.	8	194.90b	
Dortm. Bankver.	6	——	
Dresdner Bank	4	139.40b	
do. Bankverein	5½	106.00G	
do. Creditanstalt fr.		7.30B	
Duisb. Bankver.	4	106.25G	
Duisb.-Ruhr. B.	5½	98.00B	
Elberfeld. Bankv.	7½	117.50G	
Erfurter Bank	6	——	
Essener Bankver.	6	110.25G	
do. Credit	8	145.00B	
Gothaer Grundcr.	7	125.00G	
do. Privatbank	6	128.00G	
Hambg. Hyp.-Bk.	8	156.50G	
do. Wechselbk.	6	92.10G	
Hannoversche Bk.	4	113.25G	
Hildesheimer Bk.	7	137.50G	
Kieler Bank	8	133.60G	
Köln. W.-a.C.-Bk.	11½	89.25G	
Königsb. Ver.-Bk.	8	112.25bG	
Landsbank	7	114.75G	
Leipziger Bank	7½	131.10G	
do. Creditanstalt	8	178.10G	
do. Cred. v. Sparb.	0	59.00G	
Lübeck. Cen.-B. 5%	4½	132.00G	
Meckl. Bank	6½	118.10G	
do. Privatbank	0	89.75G	
Mainlerkrank	fr.	100.00G	
Märkische Bank	4½	100.00b	
Meckl. Bank 40%	7	119.25G	
do. Hypoth.-Bk.	11	192.00G	
do. Strel. do.	7	114.00G	
Meining. do. 80%	7	127.60G	
Mitteld. Bodencr.	4	85.50G	
do. do. Credit	8	120.00bB	
Mülh. Bank	6	102.50G	
Nationalsk. f. Dt.	5	111.25bB	
Niedersch. Cred. A.	5	104.50G	
Nordd. Cred.-A.	5	94.75G	
do. Grundcr.-P.	5	94.75G	
Nürnbergerlank	4½	119.10G	
Oberrh. Bank	4	118.75G	
Oest. Creditanst.	4	220.00bB	
Oldenb. Spar-u. Leihb.	4	102.50G	
Ostbk. f. Handel u. G.	7½	137.50bB	
Oesterreichische Bk.	4	101.50G	
Ostfriesische 60%	7½	——	
Pfälzische Bank	5½	119.20b	
do. Hyp.-Bk.	7	——	
Pomm. Hyp.-Bk.	7	17.30G	
Preuss. Cent